

# Pozneser Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zl, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zl, in der Provinz 4.30 zl. Bei Postbezug monatlich 4.40 zl, vierteljährlich 13.10 zl. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.—zl, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pozneser Tageblattes“, Poznań, Al. Marja Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań Postfach: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Fertteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. s o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Meja Marjańska Piłsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Znh.: Kosmos Sp. s ogr. ody., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6106.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Freitag, 5. Juni 1936

Nr. 129

## Neue deutsche Devisenbestimmungen

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat eine Fünfte Durchführungsverordnung zum Devisengesetz erlassen, in der eine Reihe von wichtigen Neuregelungen getroffen werden. Besondere Bedeutung kommt dem Einfuhr- und Annahmeverbot von deutschen Scheidemünzen zu. Die Tatsache, daß umfangreiche Mengen von Reichsmarknoten und deutschen Scheidemünzen ins Ausland geschmuggelt wurden und dann zur Bezahlung der deutschen Ausfuhr dienten, hat bereits vor Monaten zu einem Einfuhrverbot für Reichsmarknoten geführt. Es hat sich in der Zwischenzeit aber herausgestellt, daß diese Maßnahme allein nicht genügt. Wenn früher der Schmuggel hauptsächlich mit Reichsmarknoten betrieben wurde, traten in letzter Zeit die deutschen Silbermünzen, die nach wie vor vom Ausland nach Deutschland gebracht werden konnten, immer mehr in den Vordergrund. Es wurden in erhöhtem Maße die deutschen Exporteure Scheidemünzen in Zahlung gegeben. Dem tritt jetzt das neue Scheidemünzengesetz entgegen und das Verbot zur Annahme aus dem Ausland eingehender Silbermünzen entgegen.

Dieses Einfuhrverbot unterliegt jedoch einer Reihe von Ausnahmen. Sie waren mit Rücksicht darauf notwendig, daß im Reise-, Grenz- und Binnenschiffverkehrsverkehr auch weiterhin in beschränktem Umfang die Mitnahme von Scheidemünzen statthaft ist. Um die hierdurch geschaffenen Erleichterungen nicht gegenstandslos werden zu lassen, mußte dafür gesorgt werden, daß die in diesem Rahmen mitgenommenen Silbermünzen ungehindert ins Inland zurückfließen können. Daher ist angeordnet worden, daß Silberhartgeld, das von einem ausländischen Kreditinstitut oder Reisebüro einer deutschen Bank eingesandt wird, dem Einsender auf freiem Reichsmarkkonto gutgeschrieben werden darf. Der Rückfluß der Scheidemünzen ist durch folgende Vergünstigung gesichert: In- und ausländische Reiselende dürfen bei ihrer Einreise nach Deutschland Scheidemünzen bis zum Betrage von RM 60.— ins Reich einführen. Die für devisenrechtliche Ausländer bisher geltende Vergünstigung, bei der Einreise 30.— RM in Reichsmarknoten einführen zu dürfen, ist aufrechterhalten worden. Diese Reichsmarknoten dürfen aber nur in Stückelungen bis zu 20 RM eingebracht werden. Sofern Noten und Scheidemünzen verbotswidrig aus dem Ausland eingebracht sind, sind sie dem ausländischen Einsender entweder nach seiner eigenen Wahl zurückzusenden oder auf einem sogenannten Sortensperrguthaben gutzubringen. Das Sortensperrguthaben ist neu eingeführt worden.

Die Fünfte Durchführungsverordnung zum Devisengesetz sieht ferner Maßnahmen gegen den Mißbrauch der Freigrenze und gegen die Kapitalflucht vor. Im Rahmen der Freigrenze konnten bisher ohne Genehmigung kleinere Zahlungen an das Ausland geleistet werden, wenn sie für die Person im Kalendermonat 10 RM nicht überstiegen. In der Praxis hat sich jedoch gezeigt, daß diese Vergünstigung zur Durchführung größerer Zahlungen benutzt wurde. Insbesondere ist häufiger der Kaufpreis ausländischer Waren in monatlichen Raten von 10 RM abgezahlt worden. Auch zu Unterstützungszahlungen und im Reiseverkehr ist die Freigrenze in ungebührlicher Weise in Anspruch genommen worden. Ingesamt ergab sich dadurch eine nicht unbedeutende Belastung der deutschen Devisenbilanz. Zur Bezahlung von Waren, zur Unterstützungszahlungen und für Reisezwecke ist die Inanspruchnahme der Freigrenze grundsätzlich ausgeschlossen worden. Der Ausfluß der Warenzahlungen gilt auch für den Bezug von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern aus dem Ausland. Die Bestimmungen, nach denen der Bezug von ausländischen Zeitungen und Zeitschriften durch die Post ohne Inanspruchnahme der Freigrenze

## Die Warschauer Jubiläumsfeierlichkeiten

Warschau, 4. Juni. Die Staatsfeiern in der Hauptstadt zu Ehren des Staatspräsidenten begannen gestern um 9 Uhr morgens mit einem Festgottesdienst in der St. Johannes-Kathedrale. Das Hochamt hielt Kardinal Rakowski im Beisein zahlreicher Geistlichkeit. Der Staatspräsident war mit seiner Familie und näheren Umgebung anwesend, außerdem waren sämtliche Regierungsmitglieder mit dem Premier General Slawoj-Skadowski an der Spitze, die Sejm- und Senatsmarschälle, der Generalstab und Vertreter der verschiedensten Organisationen mit Fahnen erschienen.

Um 10 Uhr fand auf dem Mototower Feld vor dem Staatspräsidenten

### ein Vorbeimarsch der hauptstädtischen Garnison

statt, dem sich die Schuljugend und Vereine anschlossen. Bei dieser Gelegenheit hielt Minister Skwiszowski eine Ansprache an die Jugend, in der er auf die moralischen Kräfte des Staatspräsidenten und seinen Glauben an das Volk hinwies. Dieser Glaube sei nötig, um auch in sorgenvollen Stunden ausharren zu können.

In der Zeit von 12—14 Uhr war Empfang des diplomatischen Korps im Schloß.

Am Nachmittag versammelten sich im Militärbadion die Organisationen für Leibesübungen und die Warschauer Sportvereine zu einer Sonderveranstaltung. Auch die Regierung und die Spitzen der Militärbehörden waren zahlreich erschienen. Der Staatspräsident wurde bei seinem Erscheinen mit Fanfaren und der Nationalhymne begrüßt. Der Vorsitzende des Verbandes sämtlicher Sportvereine, Minister Oberst J. Urych, hielt eine Ansprache, in der er dem Staatspräsidenten für seine Sorge um die körperliche Erziehung des Volkes den Dank der Sportvereine überbrachte. Es folgte ein Vorbeimarsch der Organisationen und ein Schauturnen.

## Pariser Streik dehnt sich weiter aus

Nun auch der Zeitungsvertrieb erfasst

Paris, 4. Juni. Der Streik hat in der Nacht zum Donnerstag auch auf die Zeitungsvertriebsfirma Hachette übergriffen, die eine fast monopolartige Stellung einnimmt. Er erstreckt sich vor allem auf die Lastkraftwagenführer, die nachts die Zeitungspakete auf die Bahnhöfe befördern, von wo aus die Belieferung an die Provinz erfolgt.

Am Mittwochnachmittag war zwischen den Angestellten und der Leitung von Hachette ein Abkommen getroffen worden, das den Arbeitnehmern eine 10%ige Lohnerhöhung und die Wiedereinstellung der Arbeiter, die wegen politischer Gründe oder wegen Streik entlassen worden waren, sicherte. Offen war

in gewissem Umfang möglich ist, sind jedoch aufrechterhalten worden. Im Reiseverkehr dürfen weiterhin bei der Ausreise im Rahmen der Freigrenze Reichsmark-Zahlungsmittel bis zu 10 RM mitgenommen werden. Verboden ist es aber, vor Eintritt der Reise durch monatliche Ueberweisungen von 10 RM im Ausland einen Reisefonds anzusammeln, oder während der Reise ausgenommene Schulden nach der Rückkehr ratenweise zu begleichen. Ebenso darf die Freigrenze im Reiseverkehr nicht mehr dazu benutzt werden, um anderen Personen eine Auslandsreise zu ermöglichen.

### Am Abend war die Hauptstadt festlich erleuchtet.

Auf dem Marschall-Piłsudski-Platz hatte sich eine unübersehbare Menge städtischer Organisationen, Arbeitervereine, Innungen usw. mit Hunderten von Fahnenabordnungen eingefunden. Der Stadtpräsident von Warschau, Starzyński, brachte ein Hoch auf den Staatspräsidenten aus.

Auch sonst überall im Lande haben zu Ehren des Staatsoberhauptes Gedenkfeiern stattgefunden.

### Glückwünsche des Auslandes

Unter den zahlreich eingelaufenen Depeschen auswärtiger Staatshäupter verdient besondere Beachtung eine umfangreiche und in sehr herzlichem Tone gehaltene Glückwunschadresse des deutschen Reichszanklers Hitler, ferner das Telegramm des ungarischen Staatsverweisers Horty und des Prinzregenten von Jugoslawien Paul. Der Papst übersandte dem Staatspräsidenten aus Anlaß der zehn-Jahresfeier seinen Segen.

An den Feierlichkeiten zu Ehren des Staatspräsidenten nahm auch das Präsidium des Bundes der Auslandspolen teil. Überall im Auslande, wo Polen wohnen, wurden Gedenkfeiern abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Aufruf verlesen, den der Weltbund für das Auslandspolentum herausgegeben hat.

Der Verein zur Förderung der schönen Künste hat dem Staatspräsidenten aus Anlaß seines Regierungsjubiläums ein Gemälde des verstorbenen Künstlers A. Kamiński, das die Niederreihung der orthodoxen Kirche auf dem Sachsenplatz darstellt, zum Geschenk gemacht.

noch die Frage der Lastkraftwagenfahrer. Um 2 Uhr Nachts fuhren die Zeitungsautos von Hachette wie gewöhnlich in die enge Straße ein, wo die Verteilung der Bahnpakete erfolgt. Sie begannen dort einen Streik an Ort und Stelle und machten es den außerhalb des Betriebes angeforderten Lastkraftwagen anderer Unternehmen, die die Firma Hachette zur Abwicklung der Zeitungsbeförderung als Reserven einlegen wollte, unmöglich, an die Verteilungsstellen zu kommen. Beim Schichtwechsel in der Nacht versammelte sich eine große Anzahl Arbeiter in den Straßen des Zeitungsvertriebs nahe der Börse, überwacht von einem durch Kraftfahrer verstärkten polizeilichen Ordnungsdienst.

Zur Bekämpfung der Kapitalflucht sind zunächst Beschränkungen bei der Ausfuhr von Goldwaren angeordnet worden. Das Goldausfuhrverbot ist ergänzt. Künftig ist die Ausfuhr von Gegenständen, die aus Gold oder anderen Edelmetallen hergestellt sind, obwohl zu ihrer Herstellung üblicherweise Edelmetalle nicht verwendet werden, (goldene Gardinerhinge, Taschenspiegel aus Platin u. a.), genehmigungspflichtig. Durch eine weitere Anordnung soll der Wert von Urheberschaften und Verlagsrechten durch Auswanderer im Auslande entgegengetreten werden.

Die sozialistische Zeitung „Populaire“ warnt vor übertriebenen Streikgerüchten; an der Arbeitsbörse sei das Gerücht im Umlauf gewesen, daß es keine Milch, kein Gas und keinen elektrischen Strom mehr gäbe und daß am nächsten Tage der Verkehr stillliegen würde. Das seien lügnerrische Behauptungen. Man müsse wissen, daß von morgen ab unter der Volksfrontregierung diejenigen, die derartige Gerüchte in die Welt setzen oder verbreiten, nicht ungestraft bleiben würden.

Auch die Kraftwagenfahrer der Gesellschaft, die die Beförderung der Untersuchungsgefangenen vom Gefängnis nach dem Justizpalast und zurück übernommen hat, haben am Mittwoch gestreikt. Die Gefangenen mußten in offenen Polizeiwagen befördert werden.

Paris, 3. Juni. Die Angestellten eines der größten Möbelfabriken sind sowie einer der größten Pariser Kaufhäuser sind ebenfalls in den Streik getreten. Auch die Angestellten der Kinogesellschaft „Pathé Raton“ und die der bekannten Parfümeriefabrik „Coty“ befinden sich seit heute im Ausstand.

## Pariser Benzinversorgung durch Streik gefährdet

Paris, 4. Juni. Auch ein Teil der Großlieferanten von Brennstoff ist von dem Streik betroffen. Eine Pariser Großvertriebsgesellschaft von Benzin, die 30 Hauptlager hat, teilte, dem „Matin“ zufolge, mit, daß 27 ihrer Lager von den Arbeitern besetzt sind und keinen Brennstoff abgeben können. Die Vorräte der Kleinverteilungsstellen seien verstreut. In manchen Tankstellen verfüge man über Vorräte, die die Versorgung der Kunden auf acht Tage sichern, in anderen könne bereits heute ein Benzinmangel eintreten.

## Der Streik in den französischen Provinzstädten

Paris, 4. Juni. Der Streik hat sich auch auf die Provinz immer stärker ausgebreitet. In Rouen werden die meisten großen chemischen Werke — Saint Gobain, Maletta, Kulmann — befreit. Die Arbeiter haben zum Teil Forderungen gestellt, die bis auf eine 50%ige Lohnerhöhung hinauslaufen.

In den meisten Fällen hat die Belegschaft die Fabriken verlassen

und erklärt, sie nicht eher zu verlassen, als bis die Forderungen angenommen sind. Die Textilindustrie in Lille ist seit Mittwoch ebenfalls in großem Umfang von der Ausstandsbebewegung betroffen. In einer Möbelfabrik verlangen die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 35 Prozent. Auch die großen Stahlwerke Forges et Acieries de Denain et Anzin, die 3700 Arbeiter beschäftigen, liegen seit Mittwoch nachmittag still. Die Werkleitung hat sich vor Prüfung der Forderungen der Arbeiter eine 24stündige Bedenkzeit ausbebeten, aber die Streikleitung antwortete,

wenn die Arbeiter nicht unverzüglich die Zulage erhalten würden, würden sie die Hochöfen ausgehen lassen.

In Le Havre haben unbekannte Täter nunmehr schon zweimal eine rote Sowjetflagge mit Hammer und Wimpelabzeichen auf einem Mast gehißt, die die Polizei stets wieder entfernte, ohne den Tätern auf die Spur kommen zu können.

## Nun auch Antwerpen

Antwerpen, 3. Juni. Ein von kommunistischer Seite angezettelter Hafenarbeiterstreik in Antwerpen hat sich im Laufe des Mittwochs auf einige im Hafen liegende Schiffe ausgebreitet.

Die Arbeit im Hafen ruht vollständig. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß auch andere Wirtschaftszweige in die Streikbewegung hineingezogen werden.

Der politische Charakter des unter Bruch des Kollektivvertrages entfalteten Streiks geht aus den Erklärungen eines kommunistischen Funk-

tionärs aus Antwerpen hervor, der nach einer Mitteilung des Brüsseler „Soir“ unter anderem äußerte: „Unsere französischen Kameraden haben uns das Signal gegeben. Ich brauche nicht zu erwähnen, daß die Bewegung, die in Antwerpen zum Ausbruch gekommen ist, nur ein Anfang ist. Wir haben ein ganzes Programm von Forderungen geltend zu machen. Man muß uns

nachgehen, andernfalls wird sich der Streit auf andere Betriebe und auf andere Städte ausdehnen.“ Auf einer Versammlung der Streikenden bemühten sich die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer vergeblich, die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Zu schweren Zwischenfällen scheint es bisher noch nicht gekommen zu sein.

# Beginn des Prozesses gegen die „NSDAW“

Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr begann vor dem Rattowischer Landgericht der Prozeß gegen die 119 angeklagten Mitglieder der vor einigen Monaten ausgeschobenen sogenannten „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterbewegung“ (NSDAW). Die „Rattowischer Zeitung“ berichtet über den Beginn des Prozesses, wie folgt:

men, sondern sprachen sich mit ihren Legitimationsnummern an. Die Aufnahme eines neuen Mitgliedes erfolgte unter besonderem Zeremoniell. Zuerst habe Maniura über die Aufgaben der NSDAW gesprochen und dann den Neulingen einen Eid abgenommen. Als die Bewegung wuchs, seien „Kreisleiter“ benannt worden, die ebenfalls

# Der Megus in England eingetroffen

Wizetönig Marshall Badoglio in Rom gefeiert

London, 3. Juni. Um 1 Uhr 12 Minuten fuhr der britische Dampfer „Oxford“ mit dem Kaiser von Abyssinien, dem Kronprinzen, dem Herzog von Harrar und den Prinzessinnen Sahia und Matuon in Hafen von Southampton ein. Die Polizei hatte die umfassendsten Sicherungsmassnahmen getroffen und den Landungsstai gesperrt. Nur der abessinische Gesandte, Dr. Martin, der dem Kaiser entgegengefahren war, wurde zugelassen. Da der Kaiser inkognito reist, fand keine offizielle Begrüßung seitens der englischen Regierung statt, doch erwies die Bevölkerung von Southampton dem Kaiser ihre Sympathie dadurch, daß sie sich in riesigen Mengen im Hafen eingestellt hatte.

Mussolini, gefolgt von den Spitzen der Partei, der Regierung und der Streitkräfte, sofort auf ihn zu, umarmte ihn und überbrachte ihm die Grüße der ganzen Nation. Infanterie, Kavallerie und faschistische Miliz stellten die Ehrengarde. Der Empfang war herzlich, aber von militärischer Kürze. Badoglio entfernte sich nach kurzem Verweilen durch den Königsaal und bestieg sogleich den bereitgestellten Wagen, der ihn durch das jubelnde Menschenmeer in die in der Nähe des Kriegsministeriums gelegene Wohnung brachte. Vom Bahnhof Termini und auf der anliegenden Piazza Cavour wehte die Tricolore von allen Häusern. Hier hatten das 81. Infanterieregiment, Milizverbände und faschistische Jugendgruppen Aufstellung genommen.

Der Kaiser blieb bis 2 Uhr 47 Minuten an Bord der „Oxford“, worauf er sich zum jährlichen Zug begab, an den ein Extrawagen angehängt worden war. Der Zug nach London verließ Southampton pünktlich 3 Uhr, von strömendem Regen begleitet.

Wie aus politischen Kreisen verlautet, wird Badoglio, der ziemlich angegriffen aussieht, einen längeren Urlaub in dem 80 Kilometer westlich von Rom gelegenen Heilbad Freggi antreten. Man schließt aus der Tatsache, daß Marshall Badoglio seine ganze Familie und seine engsten Mitarbeiter im Generalstab mit nach Italien brachte, daß er nicht mehr nach Ostafrika zurückkehren werde, sondern sich mit der erforderlich gewordenen Neuordnung der Armee befassen werde.

Rom, 3. Juni. Wizetönig Marshall Badoglio ließ heute morgen 9 Uhr, begleitet von seiner Gattin und den zwei Kindern sowie seinem Generalstab, von Bord des Motorschiffes „Arborea“ in Neapel an Land. Um 13 Uhr traf Badoglio mit Gefolge mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug in Rom ein.

In Neapel wurde Marshall Badoglio von dem Kronprinzen Humbert im Namen des Königs, Haufes und von Unterstaatssekretär Lessona als Vertreter der faschistischen Regierung begrüßt. Nach den Berichten der Blätter waren die Neapolitaner ganz außer Rand und Band geraten, als Badoglio unter dem Heulen der Sirenen, schmetternder Militärmusik und dem Donner dahindrausender Flugzeuge den Kai betrat.

Da die Reise des Eroberers von Abyssinien keinen offiziellen Charakter trägt, blieb der Empfang, der ihm in Neapel und in Rom bereitet wurde, weit hinter den triumphalen Feierlichkeiten zurück, die für Marshall Balbo und seine Ozeanflieger nach ihrer Rückkehr aus Amerika im Jahre 1933 bereitet wurden. Als der Wizetönig in Rom unter Panfanenklängen den Sonderwagen verließ, eilte

„Wer zum Zwecke der Begehung eines in den Artikeln 93, 94 oder 95 bezeichneten Verbrechens sich mit einer Person verabredet, die im Interesse einer fremden Macht oder einer internationalen Organisation handelt, wird mit Gefängnis nicht unter fünf Jahren bestraft.“ Die Umschreibung der Anklage erfolgt auf Grund des Artikels 93.

Das Recht der Abnahme eines Eides gehabt hätten. Maniura habe Verrätern mit der Kugel gedroht. In einem Ferngespräch sollten Verräter abgeurteilt werden.

Der zweite Teil der Anklage ist gegen Josef Zajonz, Otto Berneder, Alfred Bednarzki, Paul Flinda, Paul Morozio, Leo Wawrzynek und Johannes Dziendziela gerichtet, die — wie alle Angeklagten — zunächst im Sinne des Artikels 97, § 1 beschuldigt werden und sich außerdem wegen des Artikels 98 a zu verantworten haben, der folgenden Wortlaut hat:

Ueber den Stand der Organisation im Dezember 1935 soll Maniura während seiner Vernehmungen folgendes mitgeteilt haben: „Ich war der Führer bzw. Gauleiter für die Wojewodschaft Schlesien, dann gab es zwei Ober-Kreisleiter, Josef Zajonz und Gerhard Nikolajczyk. — Ortsgruppen der NSDAW bestanden in den folgenden Ortschaften: Friedenshütte, Antonienhütte, Bielschowitz, Kunzendorf, Rattowitz, Jalenze, Karbowa, Myslowitz, Bielitz, Larnowitz, Lublinitz und Ruda.“ Maniura habe weiter gesagt, daß er die Wahrheit der Meldungen seiner Mitorganisatoren, die von 15 000 Mitgliedern in Oberschlesien berichtet nicht habe nachprüfen können. Der Staatsanwalt will jedoch aus Maniuras Angaben schließen können, daß die NSDAW einige tausend Anhänger hatte.

Die meisten Angeklagten sind arbeitslos, haben Frau und Kinder. Nur 35 sind ledig, die anderen 84 verheiratet. 98 der Angeklagten sind über 30 Jahre alt. Der größte Teil von ihnen ist bereits im Februar verhaftet worden, 17 befinden sich seit März und 15 seit April in Untersuchungshaft.

Im nächsten Absatz seiner Anklageschrift beschuldigt der Staatsanwalt sich mit den Zielen der NSDAW. Er beruft sich zunächst auf einen der Briefe des Angeklagten Karl Bilorz, deren Inhalt der Polizei bekannt wurde. Hier spielt ein gewisser Alois Pöf aus Gleichgewald eine Rolle, den Bilorz für die NSDAW geworben und als Boten benutzt haben soll, der sich aber nicht unter den Angeklagten befindet, sondern als Zeuge angeführt wird. Die Schreibereien des Bilorz, seine Unbekümmertheit beim Verfassen und Verschicken derartiger Briefe, zeigen deutlich, wie wenig ernst seine „politischen“ Ziele genommen werden können. Der Staatsanwalt zieht die Schreiben dieses Angeklagten als Beweismaterial heran.

Die Umschreibung der Anklage erfolgt auf Grund des Artikels 93.

Wenn die Angeklagten und Maniura selbst — wie der Staatsanwalt angibt — untereinander als ihr Ziel die Kostrennung Oberschlesiens angesehen haben wollen, so muß man abwarten, wie sich ihre Aussagen im Prozeß gestalten werden. Die Konstruktion eines Zusammenhanges mit Reichsdeutschen dagegen mag persönlichen Bekanntschaften einzelner Angeklagter mit unmaßgeblichen Leuten entspringen.

Die Umschreibung der Anklage erfolgt auf Grund des Artikels 93.

Nach der Pause, die nach Verlesung der Anklageschrift nderaumt wurde, nahm das Gericht das Verhör des Hauptangeklagten Josef Zajonz.

Alle werden angeklagt, seit 1935 — Josef Zajonz seit 1934 — bis zum Februar 1936 in Rattowitz, Chorow und anderen Ortschaften Oberschlesiens sich mit anderen Personen verständigt bzw. in einer geheimen Organisation unter dem Namen „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Bewegung“ zusammengearbeitet zu haben, mit dem Ziel, Polnische Oberschlesien von Polen zu trennen und es Deutschland anzugliedern. Die sieben bereits erwähnten Angeklagten hätten sich außerdem, um dieses Ziel zu erreichen, mit Personen verständigt, die im Interesse eines fremden Staates arbeiteten.

eines arbeitslosen Schlossers aus Neu-Beuthen vor. Er erklärte nach dem vorliegenden P.A. Bericht, daß er im Sommer 1934 zusammen mit Maniura in den Volksbund habe eingetreten wollen, daß dieser aber ihre Anträge ignoriert hätte. Im vergangenen Jahre sei er dann mit Maniura zusammengekommen, der ihm erklärt habe, daß er eine neue Partei unter dem Namen „NSDAW“ bilden wolle. Auf den Einwand, weshalb die Partei eine Bewegung heißen sollte, habe Maniura erklärt, daß das Gleiche im Saargebiet vor der Auebernahme durch das Reich erfolgt sei. Die „NSDAW“ habe keine Verbindung mit dem Reich gehabt. Dagegen hätte Maniura stets versprochen, daß er die gegründete Organisation bei den polnischen Behörden legalisieren wolle. Einen Brief an Hitler habe er nicht geschrieben und den Treueid für Hitler erst einige Monate nach dem Entstehen der Organisation abgelegt. Mit Maniura, als dem Gründer und Hauptleiter der Partei, sei er oft zusammengekommen und auch gemeinsam nach Beuthen gefahren, wo sie mit dem deutschen Kriminalbeamten Bauer Fühlung genommen hätten. Der Angeklagte erklärt, daß der Hauptbeweggrund zur Bildung der Partei das „ungerechte Vorgehen der deutschen Organisationsgänger und der Mangel an Einigkeit unter den Deutschen“ gewesen sei. Im Januar 1935 habe die erste Gruppe der Parteimitglieder nach einer festgelegten Formel den Eid geschworen, er selbst dagegen erst im Februar.

Am diese Ausführungen zu erhärten, führt der Staatsanwalt 25 Seiten lang das Ergebnis der kriminalpolizeilichen Untersuchungen, der Zeugenverhöre und der Verhöre der Angeklagten auf. Er geht zunächst auf den Beginn der amtlichen Nachforschungen ein und meint eingangs, daß die Sicherheitsorgane im Jahre 1935 eine Besetzung im Organisationswesen der deutschen Minderheit beobachtet hätten. Diese Erscheinung hatten Gerüchte begleitet, denen zufolge nach dem Erlöschen der Genfer Konvention im Jahre 1937 eine Abstimmung erfolgen oder Oberschlesien direkt an Deutschland zurückfallen sollte. Auf diese phantastischen Nachrichten, die die Bevölkerung verwirrt hätten, und auf ihre Gründe und Quellen habe man die Aufmerksamkeit gelenkt.

Nach einer kurzen Pause beantragte der Staatsanwalt die Fortsetzung des Verhörs im Gerichtshof an diesem Antrage statt, um dann eine weitere Pause anzubekommen. Die Frage, ob er sich zur Schuld bekenne, bejahte der Angeklagte mit dem Bemerkten, daß er doch sonst nicht verhaftet worden wäre. Er wisse nicht, wer der Verfasser des Parteischwurs war, nehme aber an, daß es Maniura gewesen sei, da dieser den Schwur aus dem Gedächtnis heraus gesagt habe. Im Januar 1936 habe er sich mit Maniura überworfen und den Maniura die Partei zu reorganisieren und ihr den Namen „Nationalsozialistische Deutsche Partei“ zu geben, die er legalisieren wollte. Auf weitere Fragen erwidert der Angeklagte, daß ihn Maniura in gewisse Dinge nicht eingeweiht habe. Der Angeklagte gibt zu, daß er in Anwesenheit der „NSDAW“ viermal selbst über Maniura nach Beuthen gefahren ist. Ueber das Befehlen des Organisationsgerichts, dessen Aufgabe darin bestanden haben soll, Mitglieder wegen Verräters organisatorischer Geheimnisse zu bestrafen, wie über Beiträge für die sog. „Blutfehne“ gab der Angeklagte keine klare Antwort.

Die Nachforschungen hatten bald Erfolg — heißt es weiter im Anklageakt. Im August 1935 erhielt man die ersten Nachrichten, daß sich in der Umgebung von Ruda und Antonienhütte eine streng geheime Organisation unter dem Namen „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Bewegung“ bilde, deren Organisator und Leiter Paul Maniura aus Antonienhütte war. (Maniura hat — laut einer polizeilichen Mitteilung — in der Untersuchungshaft Selbstmord verübt.) Am 16. Februar sei dann zur Liquidierung der NSDAW geschritten worden.

Um 18.40 Uhr wurde die Verhandlung auf Donnerstag 9 Uhr vormittags vertagt.

# Abschied von General Vikmann

Beisehung in Gegenwart Adolf Hitlers

Berlin, 3. Juni. Heute wurde General Vikmann zu Grabe getragen. Der Führer, die Wehrmacht und die nationalsozialistische Bewegung gaben dem toten Krieger das Geleit. Es galt, den in der Vorbereitungszeit des Friedens wie in der Prüfung des Krieges hochbewährten General, den siegreichen Führer in der Durchbruchschlacht von Bezejinz, zu ehren.

Wir Soldaten können nicht weilschlich trauern, wenn solch langes Kämpferleben erlischt. Er ist sein ganzes Leben lang sich treu gewesen. Gibt es etwas Besseres für einen Mann?

Im Rahmen der Beisehung auf dem stillen Waldfriedhof in Dagoow sprach der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg folgende Gedenk Worte:

Aber sein Andenken wird in uns fortleben. Wir wissen ihn nun in einer anderen Welt, in der auch der Krieger seine ewige Heimstätte hat.

„Jeder deutsche Soldat ist Leidtragender beim Tode eines Kriegers aus großer Zeit. Und dieser Entschlafene war ein ganzes langes Leben hindurch ein Soldat und Krieger. Im Kriege 1870/71 stritt er als junger Offizier mit. Trotz seiner Jugend wurde er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. In den langen Friedensjahren, die folgten, zeichnete er sich in der Armee aus. Er wurde in hervorragenden Stellen verwendet. Ich selber hatte die Ehre, unter seinem Kommando die alte Kriegsakademie zu besuchen. Zehn Jahre vor dem Kriege nahm er den Abschied. Seine ganze Kraft und Tätigkeit setzte er weiter ein für seine vaterländische Arbeit.“

Nach einer Ansprache des Stellvertreters des Führers, Reichsministers Rudolf Heß, fuhr die Lafette vor und der Trauerzug setzte sich in Bewegung. Voran schritt der Musikzug der Wehrmacht. Es folgten acht Regimentsfahnen und eine Kompanie Infanterie. Hinter der Lafette mit dem Sarg, an deren Seite Offiziere der Wehrmacht gingen, schritt der Führer, begleitet von Generalfeldmarschall von Blomberg und Reichsminister Rudolf Heß. Es schloffen sich die Familienangehörigen an, unter ihnen in der ersten Reihe der älteste Sohn des verstorbenen Generals, Obergruppenführer Vikmann. Gegen 11¼ Uhr trat die Spitze des Trauerkondukts am Friedhof ein. Die Gauleiter Kube, Streicher, Kaufmann und Wagner (Breslau), SA-Obergruppenführer Schöne, SS-Gruppenführer Jekelt sowie die SA-Gruppenführer Kasche und Meyer-Quade haben den Sarg von der Lafette und trugen ihn zum Grabe.

Als der Weltkrieg ausbrach, war er durch sein Alter über die geforderte Kampfpflicht längst hinaus. Aber es duldete den weißhaarigen Feuertopf nicht in der Heimat. Er hat den Krieg von Anfang bis zu Ende an der Spitze wichtiger Kommandostellen mitgemacht. Bzejinz und Rowno leuchteten auf seiner Ruhmestafel. Hier durchbrach er die feindliche Umlagerung an der Spitze seiner Division, den Dege in der Faust, dort bemächtigte er sich, allen Bedenken zum Trotz, der Festung Rowno und öffnete so den Weg auf Wilna. Sein Name wurde durch diese Waffentaten berühmt in seinem Vaterland. Wieviel mehr noch empfanden die Soldaten, die seinem Kommando unterstanden, die Wucht seiner Führerpersönlichkeit.

An der Stirnseite des Grabes stand der Führer, rechts und links von ihm Generalfeldmarschall von Blomberg und Rudolf Heß, Obergruppenführer Vikmann und der älteste Enkel des Generals, Hauptmann Vikmann, nahmen Helm und Säbel vom Sarg, der von zehn Politischen Leitern langsam ins Grab gesenkt wurde. Mit erhobener Rechten erwies der Führer seinem Kampfgenossen den letzten Gruß. Ergreifen wöhte die Trauergemeinde dieser letzten stummen Zwiesprache des Führers mit dem alten General und nationalsozialistischen Vorkämpfer bei. Langsam senkte sich der Sarg. Eine Kompanie schob den Ehrensalut und der Musikzug intonierte das Lied vom guten Kameraden. Dann legte der Führer einen riesigen Kranz nieder. Danach spielte der Musikzug den Lieblingsmarsch des Generals, den König-Karl-Marsch. Dann verließ der Führer mit seiner Begleitung den Friedhof. Die Trauergemeinde grüßte ihn noch einmal schweigend mit erhobener Rechten.

Er befaß die große Gabe des militärischen Führers, nicht nur sein Handwerk zu verstehen, sondern seine Soldaten zu begeistern, ihre soldatische Phantastie im rechten Sinne anzufachen, vor allem sich verstanden und geliebt zu sehen, kurz, durch das Herz den Soldaten zu führen, durch alles Schwere des Krieges bis zum Opfertod.

Die Soldaten folgten ihm gern, weil sie ihn verstanden und ihm vertrauten. So war dieser greise Soldat ein Krieger, so war dieser General ein Frontkämpfer!

Die Festtage der deutschen Kriegsmarine

(Von unserem nach Kiel entsandten Sonderberichterstatter)

Ueber die unvergeßlichen Weibestunden in Kiel und Laboe erhalten wir noch folgenden Stimmungsbericht.

Der Weltruf, den Kiel einst hatte und auch heute wieder genießt, beruht auf seiner Eigenschaft als Kriegsmarinestadt, als Reichskriegshafen. Hier wurden und werden wieder deutsche Männer als Marinesoldaten ausgebildet und in harter Pflichtauffassung auf Kriegsschiffen aller Gattungen erzogen.

Den Auftakt zu diesen Marinestifttagen gaben die am Freitag in der Kieler Bucht vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, abgehaltenen Flottenübungen. Hieran schloß sich eine Parade der Flotte vor dem Führer an.

Der große Zapfenstreich

Nicht hell und sonnenfreudlich, wie man es sich gewünscht hatte, zeigte sich der Himmel. Trotz leichten Regens herrschte am Hindenburgufer lebhaftes Treiben.

marine und der Luftwaffe stimmen den „Zapfenstreich“ an. Entblößten Hauptes singt die Menge die deutschen Hymnen.

Der Staatsakt in Laboe

Aus einer Nacht voll Sturm und Regen, die dennoch nicht vermochte, jener festlichen Hochstimmung Abbruch zu tun, die seit Tagen die Kriegsmarinestadt erfüllt, brach ein Morgen heran, der sich in nichts von seinem Vorgänger unterschied.

Uebergabemorte des Erbauers des Denkmals des Architekten G. A. Münzer, Düsseldorf, leiten über zu einer Ansprache des Bundesführers des N. S. deutschen Marinebundes Fregattenkapitän a. D. Hinzmann.

Eine feierliche Stunde, eine deutsche Stunde, hat ihr Ende gefunden. Sie war Bekenntnis und Mahnung, sie war Verpflichtung für das ganze deutsche Volk.

Der Abend dieses denkwürdigen Tages schloß mit einer großen Kundgebung des N. S. deutschen Marinebundes in der Nordoffiziershalle.

Georg Wiese.

Feierstunde der DV-Ortsgruppe-Posen

Am 3. Juni fand abends im „Deutschen Hause“ eine Feierstunde „Selbentum“ statt, die in der „Deutschen Vereinigung“ stehenden Studenten und Studentinnen veranstaltet.

Dr. Lück hielt zunächst eine Ansprache, die der Zehnjahresfeier der Präsidentschaft unseres Staatsoberhauptes Prof. Moscovici galt.

Die Studenten lasen sodann Abschnitte aus dem Leben deutscher Helden vor. Im Mittelpunkt stand Albert Leo Schlageter.

hatte schon die vor einigen Monaten gemeinsam von den Studenten und Arbeitern der D. B. bestrittene Feierstunde „Student und Arbeiter“ ein schönes Zeugnis vom völkischen Willen unserer akademischen Jugend abgelegt.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Posen: 4. Juni, 8 Uhr: Frauenversammlung im Deutschen Haus (1. Stod).
D.-G. Posen: 4. Juni, 8 Uhr: Gefolgschafts-Ab. im Deutschen Haus (Wolfsstangabend).
D.-G. Schwerefenz: 4. Juni, 1/8 Uhr: Monatsversammlung bei Matzke mit anchl. Kam.-Abend.

Carl Maria von Weber — der Freiheitsheld der deutschen Oper

Zum 110. Todestag des Komponisten am 6. Juni.

Zweimal mahnt der Kalender in diesem Jahr an den Schöpfer des „Freischütz“. In der Nacht vom 5. zum 6. Juni 1826 endete die Schwindsticht im Hause des Hofkapellmeisters Sir George Smart in London ein Leben, das am 18. Dezember 1786 in Eutin, in einer Stube des wunderlichen Stadtmusikus, ehemaligen Offiziers, Beamten und reisenden Theaterdirektors Franz Anton „von“ Weber, begonnen hatte.

Was das für Deutschland bedeutete, erhellt ein Blick auf die Zustände der Zeit. Wie die ganze musikalische Welt, so war namentlich auch Deutschland durch und durch italienisiert.

mußte sich als das verachtete Afschendrödel an geringen Orten verleben, wo es oft an einem Abend zusammen mit Pöffen und Gauklerkünsten gegeben wurde.

Kein Wunder, daß die Aufführung eines solchen Werkes Epoche machte. Es war ein dramatischer Zweikampf zwischen Weber und dem preussischen Generalmusikdirektor Spontini, der am 18. Juni 1821 im königlichen Schauspielhaus am Gendarmenmarkt zu Berlin ausgetragen wurde.

Noch nicht mit der Oper allein begleitete Weber den deutschen Befreiungskampf. Im Sommer 1814 hatte er in Berlin die Heimkehr der siegreichen Truppen Preußens gesehen.

Klang sein Lied in feurigen Strophen auf. Das „Schwertlied“ und das „Gebet vor der Schlacht“ zündeten in großdeutsches finsternen Studententreiben, und Weber galt mit Recht als der musikalische Führer des nationalen Gedankens.

Was besagt gegenüber dieser einzigartigen Verschmelzung von musikalischem Nationalcharakter, Zeitgeist und persönlichem Genie das abschließende Urteil selbst bedeutender Vorkämpfer des damaligen gebildeten Deutschland?

Als ein halbes Jahrhundert später die nationale Einigung in Deutschland ihren zweiten entscheidenden Erfolg errungen hatte, war auch Webers Sieg über die Spötter vollendet.

# Die Seeschlacht vor dem Skagerrak

Zum 20. Jahrestage des deutschen Seesieges über die englische Flotte am 31. Mai und 1. Juni 1916

V.)

## Vergleiche und Ergebnisse

Ältere Linienschiffe:

Auf englischer Seite:  
Auf deutscher Seite:  
Pommern 13 200 t.

Panzerkreuzer:

Auf englischer Seite:  
Warrior 13 750 t.  
Defence 14 800 t.  
Black Prince 13 750 t.

Auf deutscher Seite:

Kleine Kreuzer und Flottillenführerschiffe:

Auf englischer Seite:  
Tipperary 1 900 t.

Auf deutscher Seite:

Wiesbaden 5 600 t.  
Köln 4 900 t.  
Elbing 4 400 t.  
Frauenlob 2 700 t.

Jerseer bzw. Torpedoboote:

Auf englischer Seite:  
7 Boote

14 Schiffe 115 025 t.

Auf deutscher Seite:

5 Boote

11 Schiffe 61 180 t.

Diese Zahlen legen am deutlichsten dar, daß die Seeschlacht vor dem Skagerrak, von den Engländern „Battle of Jutland“ genannt, ein Erfolg der deutschen Waffen gewesen ist.

## Eindrücke und Urteile

Als die Kunde von der gewaltigen Schlacht die Welt durchlief, ging ein Staunen durch die Völker. Die englische Flotte war seit Jahrhunderten von dem Nimbus der Unbesiegbarkeit umgeben. Eine Niederlage der britischen Schlachtflotte hatte keine seefahrende Nation erwartet.

Im englischen Volk herrschte eine unbeschreibliche Erregung. Die Franzosen waren über die Niederlage der Engländer verzweifelt. In Spanien erschienen das erste und einzige Mal während des Krieges Extrablätter. Die „Neuen Züricher Nachrichten“ schrieben: „Der 31. Mai wird mit Rücksicht auf die politischen Folgen ein Hauptdatum in der Geschichte des Weltkrieges sein. Was seit den Tagen des großen Holländers der Ruyter nicht mehr gesehen, ward Ereignis: Der Hauptteil der englischen Kampfflotte ist von der deutschen Hochseeflotte geschlagen und England an der Stelle in die Brust getroffen worden, wo man es für unbesiegbar hielt, und die das Zentrum seiner Weltmachtstellung ist. Beim Skagerrak wurde das Seemonopol Englands gebrochen und die bisherige Meerkönigin entthront. „Meeresfreiheit“ hallt es heut von Ozean zu Ozean. Das Morgenrot für sie ist erschienen. Sie trägt des Deutschen Reiches stolzen Wimpel auf dem Flaggenmast ihres Friedensschiffes.“ Die Kopenhagener Zeitung „Estrabladet“ sagte: „Wo ist der Anfang und wo das Ende für das, was deutsche Tüchtigkeit, Kraft und Mut ausführen können! Für dieses Volk scheint das Unmögliche kein Hindernis zu sein! Der englischen Flotte wurde die größte Niederlage zugefügt, die sie je erlitten hat. Das Ansehen der englischen Flotte hat ersten Abbruch erlitten.“ Amerika war von dem deutschen Siege elektrisiert. Zeitungsüberschriften lauteten: „Die Deutschen zertrümmern die englische Flotte!“ „England verliert die größte Seeschlacht der Welt!“ Eine Zeitung urteilte: „Bei dem ersten großen Zusammenstoß zwischen den Seestreitkräften Deutschlands und Englands erleiden die Engländer eine Niederlage. Das Ergebnis muß den englischen Seestolz dämpfen und die Deutschen ermutigen.“

Der englische König allerdings drachtete an den englischen Flottenchef Jellicoe, daß „er mehr als den Verlust der tapferen Mannschaft bedauere, daß es der deutschen Hochseeflotte trotz schwerer Verluste durch das neblige Wetter ermöglicht worden sei, sich den vollen Folgen des Zusammenstoßes zu entziehen, das sie nach ihren ständigen Erklärungen zwar herbeigewünscht, für das sie aber, als die Gelegenheit dazu gekommen sei, keine Reue gezeigt haben. Die Ereignisse hätten das Vertrauen auf die Flotte verhärtet und gerechtfertigt.“ Das englische Seekriegsamt von Corbett „Naval Operations“ würdigt jedoch die Tat Admiral Scheers mit folgenden Worten: „Was Admiral Scheers erreicht hat, ist Ruhmes genug, ihn den großen Flottenführern aller Zeiten ebenbürtig zur Seite zu stellen.“

## Schlufbetrachtungen und Folgerungen

Als in der Nacht vom 30. zum 31. Mai 1916 die beiden mächtigsten Flotten der Welt ihre Liegeplätze verließen, ahnten weder der deutsche Flottenchef Scheer noch der englische Oberbefehlshaber Jellicoe, daß sich am Spätnachmittag die beiden Gros gegenüberstehen würden.

Wohl hatte Admiral Scheer durch U-Bootsmeldungen Kenntnis von dem Auslaufen starker feindlicher Streitkräfte. Die Tatsache, daß die gesamte englische Kampfflotte, die Grand Fleet, in See gegangen war, erkannte er erst, als sich bei der Verfolgung der englischen Schlachtkreuzer der feurige Ring um die deutsche Aufklärungsgruppe und die Spitze der Linienschiffgeschwader zu schließen drohte. Ähnlich erging es dem englischen Admiral Jellicoe. Daß die deutsche Flotte eine Unternehmung für den 31. Mai plante, erfuhr er aus dem aufgefangenen Operationsignal „31. Mai Gg. 2490“. Als am Nachmittage der Anmarsch der deutschen Hochseestreitkräfte durch den kleinen englischen Kreuzer „Southampton“ dem Kreuzerführer Admiral Beatty gemeldet wurde, war dieser höchst erstaunt. Wäre er doch das deutsche Gros noch immer auf der Reede von Wilhelmshaven. Dieser Irrtum war dadurch entstanden, daß die Funkstation Wilhelmshaven mit dem Flottenflaggschiff „Friedrich der Große“ die Funkstationszeichen getauscht hatte.

Ein weiterer eigenartiger Zufall: Beide Flotten steuerten dem Skagerrak zu. Die Deutschen wollten in Nähe der norwegischen Küste demonstrieren, Handelskrieg führen und dadurch die englische Flotte zum Kampf herausfordern. Auch die britische Flotte plante, veranlaßt durch die Beschließung der englischen Küste und auf russischen Druck hin, einen ähnlichen Vorstoß. Daß beide Kampfslotten an ein und demselben Tage ohne Kenntnis der beiderseitigen Marschrichtung einem Ziel — einem im weiten Raum der Nordsee verhältnismäßig kleinen Fleck — zusteuerten und somit die Gewässer vor dem Skagerrak Schauplatz der größten Seeschlacht, den die Weltgeschichte kennt, wurde, ist also einem merkwürdigen Zufall zuzuschreiben.

Die Seeschlacht erhärtete die Ueberzeugung, daß auch im Zeitalter der Torpedo- und Unterseeboote die Artillerie ausschlaggebend für die Beherrschung des Meeres ist. Admiral Scheer urteilt: „Das Großkampfschiff — Linienschiffe und Kreuzer — ist und bleibt der Grundpfeiler der Seemacht.“ Der englische Marineminister Churchill gab dieser Erkenntnis in nachstehenden Worten Ausdruck: „Soweit aber diese Schlacht den Weg weisen kann, so deutet sie unweigerlich auf den Vorrang der Geschützkraft und weist dem Torpedo eine Nebenrolle zu, wenn es sich um die großen Entscheidungen handelt.“

Auf beiden Seiten wurde der Kampf mit der gleichen Todesverachtung, mit gleicher Opferfreudigkeit und Tapferkeit, mit gleicher Hingebung geführt. Vom Offizier im „Krähennest“ — dem 35–40 Meter über dem Meerespiegel im Mast befindlichen Beobachtungsposten — bis zum letzten Kohlenkipper im Kohlenbunker mehrere Meter unter der Meeresoberfläche — wurden Wunder der Ausopferung und der Einsatzbereitschaft vollbracht; haben und drüben, bei Freund und Feind. An Bord der Kampfschiffe waren stahlharte Soldaten, die die besten Mannestugenden übten: Unerschrockenheit, Opfermut, Treue zu Volk und Heimat, und die von einem Gedanken besetzt waren: für ihr Vaterland den Sieg zu erringen. Beide germanischen Völker, die sich in der mörderischen Schlacht am Skagerrak gegenüberstanden, können auf ihre Söhne stolz sein.

Wohl waren die Briten in jeder Hinsicht im Vorteil. Ihre Flotte hatte eine reiche Ueberlieferung. Jeder einzelne Matrose war vom Siegesbewußtsein durchdrungen und von der Unüberwindlichkeit der britischen Schiffe überzeugt. Um so höher ist die Haltung und der Geist der deutschen Besatzungen zu werten; denn die deutsche Flotte konnte auf keine jahrhundertalte Tradition zurückblicken. Sie war der englischen dazu an Zahl, Stärke, Armierung und Geschwindigkeit unterlegen. Der Tag vom Skagerrak hat bewiesen, daß die deutschen Matrosen ihren großen Gegnern an Todesbereitschaft und Siegeswillen, an Entschlossenheit, Heldenmut und Verwegenheit ebenbürtig waren. Das erfüllt uns alle, die wir dem deutschen Volk angehören, mit hoher Genugtuung und Dankbarkeit.

Die moderne Seeschlacht an der jütlandischen Küste stellte eine strenge einseitige und folgenschwere Prüfung der Führer — Admirale und Kommandanten — und der des Schiffspersonals dar. Das deutsche Volk wurde durch die hervorragenden Leistungen

seiner Admirale und Kapitäne in seinen Hoffnungen nicht enttäuscht. Wenn der Feind erklärt: „Was Admiral Scheer erreicht hat, ist Ruhmes genug, ihn den großen Flottenführern aller Zeiten ebenbürtig zur Seite zu stellen“ (englisches Seekriegsamt von Corbett „Naval Operations“), so ist das eine hohe Anerkennung der Führereigenschaften des deutschen Admirals. Neben dem Flottenchef sind auch die Namen der übrigen verantwortlichen Männer wert, der Nachwelt überliefert zu werden: der des Admirals und Befehlshabers der Aufklärungskreuzer von Hipper, der des Hochseeflottenstabschefs, Kapitäns z. S. Adolf v. Trotha, der des Chefs der Operationsabteilung, Kapitäns z. S. v. Lewekow, der des Chefs des II. Geschwaders, Konteradmirals Behne, der der tapferen Schlachtkreuzerführer, der Kapitäne z. S. Harder („Lützow“), Hartog („Derfflinger“), v. Egiby („Seydlitz“), v. Karpf („Moltke“), Jenker („v. d. Tann“). Die mehrfachen Kehrtwendungen der deutschen Flotte im fürchterlichsten Granatenscharm und das Herausführen der Geschwader aus einer verhängnisvollen Stellung haben der Schulung, Durchbildung und Disziplin von Kommandanten und Besatzung ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Von beispiellosem Angriffsgeist, rücksichtsloser Entschlossenheit und aufopferndem Einsatzbereitschaft zeugten die Kampfhandlungen der Torpedoboote, dieser unvergleichlich tapferen wilden Jagd.

Während die deutschen Streitkräfte unter Admiral Scheers Befehl eine außerordentliche Wendigkeit und Geschicklichkeit an den Tag legten, fiel im Gegensatz dazu die Schwerfälligkeit des englischen Flottenführers, des Admirals Jellicoe, auf. Seine Linien zeigten Starrheit im Vergleich zur deutschen. Auch vermißt man bei dem britischen Oberbefehlshaber den ungestümen Drang zur Herbeiführung einer endgültigen Entscheidung. Es scheint auch, als ob der englische Flottenchef nach den massenhaften Angriffen der deutschen Torpedoboote zum Schluß der Schlacht die Herrschaft über die Geschlossenheit seiner Kampfgeschwader verloren habe. (So meldeten am Morgen des 1. Juni die zur Aufklärung eingesetzten Marinelaufschiffe, englische Verbände in der Jammerbucht an der Nordküste Jütlands, andere Teile der Grand Fleet auf der Höhe von Sylt, nordwestlich von Helgoland). Weiterhin bestreitet, daß der Admiral trotz seiner gewaltigen Ueberlegenheit der deutschen Flotte nicht den Weg in die deutsche Bucht verlegte und versuchte, ihr am 1. Juni den Todesstoß zu versetzen. Es ist jedoch verfehlt, diese Tatsache auf Unfähigkeit des englischen Admirals zurückzuführen. Zweifellos ließ sich Jellicoe bei dem Entschluß, auf den weiteren Kampf zu verzichten, von der Ueberzeugung leiten, daß das in Aussicht stehende Ergebnis im günstigsten Falle Vernichtung der deutschen Flotte, was nach den Erfahrungen des Vortages ziemlich ausgeschlossen schien — die auf englischer Seite sicherlich zu erwartenden Verluste in keinem Fall aufwog. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der britischen Flotte für Englands Weltmachtstellung mußte er Riesenerluste, die zweifellos eingetreten wären, vermeiden. Die Entwicklung, die schließlich zum Grabe der deutschen Flotte in Scapa Flow führte, hat Jellicoe, dem sein dankbarer König den Titel eines Lords mit dem Beinamen „Viscount of Scapa“ verlieh, recht gegeben.

Dagegen erzwingt die geschickte Führung der englischen Aufklärungsgeschwader durch Admiral Beatty Achtung und Bewunderung. Trotz der im Kreuzergeficht erlittenen empfindlichen Verluste läßt er sich nicht entmutigen und führt unter Ausnutzung seiner überlegenen Geschwindigkeit die taktisch hervorragende Stellung des „Crossing the T“ aus, die der deutschen Flotte zum Verhängnis hätte werden können.

Eines deutschen Mannes muß auch an dieser Stelle gedacht werden, dem das deutsche Volk in allen Zeiten zu Treue und Ehrerbietung verpflichtet ist: des Großadmirals von Tirpitz. Er hatte die Voraussetzungen geschaffen, daß der Tag vom Skagerrak ein Ruhmestag für die deutsche Flotte geworden ist. Solange deutsche Schiffe die Meere durchsuchen werden, solange an den Masten die deutsche Kriegsflagge wehen wird: Solange werden die Enkel und Kindeskinder der Skagerrakflieger, solange wird das ganze deutsche Volk in hoher Verehrung und unaussprechlicher Dankbarkeit dieses Mannes, des Schöpfers der glorreichen deutschen Kriegsflotte, gedenken.

Daß das Werk des Großadmirals hervorragend gewesen ist, hat die gewaltige Probe die Schiffe waren unter fürchterlichen Explosionen vernichtet worden. Die deutschen Kreuzer detonierten nicht, sondern hielten sich trotz verheerender Treffer lange Stunden schwimmend. Die Schiffsbaupolitik des Großadmirals von Tirpitz erfuhr im Donner der

Schlacht eine glänzende Rechtfertigung. „Derfflinger“ und „Seydlitz“ waren von schwersten englischen Geschossen durchlöchert und durch Torpedoboote beschädigt. Sie konnten trotz mehrerer tausend Tonnen Wasser im Schiffsleibe mit eigener Kraft den Hafen erreichen. „Der tapferere Kommandant der „Seydlitz“, Kapitän v. Egiby,“ so berichtet Tirpitz in seinen „Erinnerungen“, „schickte mir aus dem frischen Gefühl der überstandenen Gefahr heraus zu meiner Freude im Namen der Offiziere und Mannschaften ein Dankegramm für das ausgezeichnete Schiffsmaterial. Dankestundengebungen von der ganzen Flotte zeigten mir, daß die Erkenntnis vom Wert unserer Schiffe sich in der Feuerprobe durchgesetzt hatte.“ Das mag für den großen Großadmiral der schönste Lohn für all die Mühe und Sorgen, für all den Ärger und die Schwierigkeiten, die man dem Großadmiral bereitet hat, gewesen sein.

Die Freude der Deutschen über den herrlichen Sieg der jungen Flotte über die Engländer war berechtigt. Doch eins steht fest: Einen durchschlagenden Erfolg hatte die Skagerrakschlacht nicht. Der hätte nur durch völlige Vernichtung der englischen Kriegsschiffe oder der englischen Handelsflotte erzielt werden können. Das brachte auch der Flottenchef, Admiral Scheer, in seiner Meldung an den Kaiser zum Ausdruck, in der er die neue Gefechtsbereitschaft der Flotte nach Beendigung der notwendigen Reparaturen ankündigte. Der Admiral erklärte, daß die Hochseeflotte Mitte August bis auf „Derfflinger“ und „Seydlitz“ zu neuem Schlage bereit sein wird. Bei günstigem Verlauf der dann einsetzenden Operationen wird der Gegner zwar empfindlich geschädigt werden können, trotzdem kann kein Zweifel bestehen, daß selbst der glückliche Ausgang einer Hochseeschlacht England in diesem Kriege nicht zum Frieden zwingen wird; die Nachteile unserer militärgeographischen Lage gegenüber der des Inselreichs und die große materielle Uebermacht des Feindes werden durch die Flotte nicht in dem Maße ausgeglichen werden können, daß wir der gegen uns gerichteten Blockade oder des Inselreichs selber Herr werden, auch nicht, wenn die Unterseeboote für militärische Zwecke voll verfügbar sind. Ein sieghaftes Ende des Krieges in absehbarer Zeit kann nur durch Niederrücken des englischen Wirtschaftslebens erreicht werden, also durch Ansetzen des Unterseeboots gegen den englischen Handel.“

Die Skagerrakschlacht konnte leider nicht die fürchtbare Hungerblockade, die die Briten grausam, rücksichtslos und völkerrechtswidrig über Deutschland verhängt hatten, brechen. Die englische Flotte wirkte schon allein durch ihr Vorhandensein in den schützenden Buchten der Jellentisse von Scapa Flow. Die deutsche Seemacht war nicht imstande, ihr die unbeschränkte Beherrschung der See streitig zu machen. Diese Ueberzeugung und Erfahrung hatten auch die Engländer aus der „Battle of Jutland“ mitgenommen.

Wenn die Deutschen in diesen Tagen des großen Geschehens in den Gewässern am Skagerrak mit Stolz gedenken, so haben sie ein Recht dazu. Die deutsche Kriegsflotte hatte durch den Sieg über die mächtigen Kampfgeschwader Großbritanniens Selbstbewußtsein und Selbstsicherheit und den Glauben der Völker an die Unüberwindlichkeit der stolzen Flotte des meerbeherrschenden England erschüttert. Der deutschen Kriegsmarine ist durch den Verlauf der Schlacht und durch die Waffenerfolge ein unschätzbares Selbstvertrauen eingefloßt worden. Wohl sind dafür Tausende tapferer deutscher Seeleute ins Grab gesunken. Die schweren Opfer der Väter und Brüder vor zwanzig Jahren brachten jedoch dem deutschen Volk die Erkenntnis und Zuversicht, daß es den deutschen Schiffsbefehlungen ernst war mit den Worten des Flaggeliedes:

„Ihr wollt wir treu ergeben sein, getreu bis in den Tod!“

Ihr wollt wir unsrer Leben weihn, der Flagge schwarz-weiß-rot!“

Setzt, da im neuen Deutschen Reich durch die Tat des Führers auch die Wehrhaftigkeit zur See wiederhergestellt worden ist, da wird der Tag vom Skagerrak Vorbild und Vernichtung sein und bleiben.

Adolf Kraft.

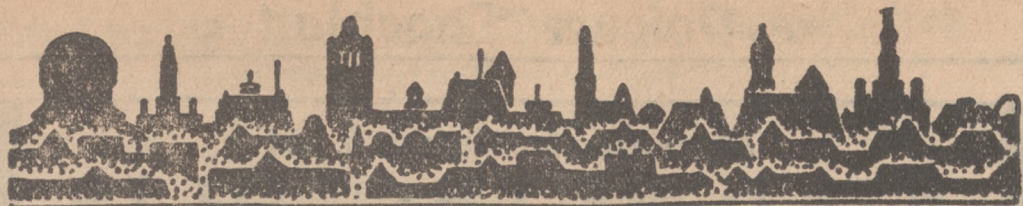
## Süderpreß in Flammen

Paris. Der Süderpreß, der die Verbindung zwischen Paris über Bordeaux nach Spanien versieht, ist am Mittwoch nachmittag zwischen den Stationen Saint Maure und Port de Piles im Departement Indre-et-Loire in Brand geraten.

Der Zug, der zur Zeit des Unglücksfalles mit etwa 120 Stundenkilometer dahinstrafte konnte rechtzeitig zum Stehen gebracht und die wenigen Reisenden in einen noch nicht von den Flammen ergriffenen Wagen geschafft werden, der zusammen mit dem Packwagen nach Poitiers geleitet wurde. Niemand von den Reisenden ist zu Schaden gekommen.

\*) Siehe auch Posener Tageblatt Nr. 123, 124, 126 und 127 vom 28., 29., 31. Mai und 3. Juni.

# Nus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Donnerstag, den 4. Juni

Freitag: Sonnenaufgang 3.33, Sonnenuntergang 20.09; Mondaufgang 20.45, Monduntergang 3.20.

Wasserstand der Warthe am 4. Juni + 0,27 gegen + 0,18 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 5. Juni: Veränderliche Bewölkung mit zunehmender Gemühtätigkeit; anfangs noch östliche Winde, später Winddrehung auf Nordwest.

### Kinos.

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollon: „Amphitron“ (Deutsch)  
Metropolis: „Die Milchstraße“ (Engl.)  
Einkauf: „Lodenförmchen“ (Engl.)  
Sionce: „Die Vielumworbene“  
Wilsona: „Jagd nach dem Schatten“

## Pojens Feiern für das Staatsoberhaupt

Der Festtag des zehnjährigen Amtsjubiläums des Staatspräsidenten wurde in unserer Stadt, die reichen Flaggenenschmuck angelegt hatte, besonders feierlich begangen. Nach den Festmessen fand gegen 12 Uhr mittags vor dem Herz-Jesu-Denkmal ein Vorbeimarsch der Truppen der Verbände und Organisationen im Beisein des Wojewoden und des Kommandierenden Generals statt. Als der einstündige Vorbeimarsch begann, kreuzten Flugzeuggeschwader durch die Luft. Am Nachmittag gaben die Posener Theater Freizeitspielungen, die zur festlichen Stimmung mit beitragen. Im Teatr Polki wurden die „Mädchengelübde“ aufgeführt, während das Teatr Nowy mit einer Wiederholung der „Matura“ aufwartete. Am 18.15 Uhr wurde im Teatr Wielki ein Festakt abgehalten, zu dem zahlreiche Vertreter der Behörden und Ämter mit dem Wojewoden Maruljewski an der Spitze, der Vereine und der Bürgerschaft erschienen waren. Nach einigen Chorgesängen hielt der Universitätsrektor Prof. Dr. Runge eine Ansprache, in der er die Verdienste des hohen Jubilars für Polen hervorhob. Er schloß mit einem Hoch auf den Staatspräsidenten. Nachdem die Staatshymne gesungen war, verlas der Rektor eine Jubiläumsgedächtnisrede an das Staatsoberhaupt. Darauf trug das Städtische Sinfonieorchester unter der Leitung von Dr. Latoszewski zwei Musikstücke vor, und Frau Dr. Zawadzka sang zwei Arien aus der „Baltischen Legende“. Zum Schluß der Feier spielte das Orchester die Polonaise von Chopin. Die Feierlichkeiten wurden mit einer Reihe von öffentlichen Konzerten abgeschlossen, die an verschiedenen Punkten der Stadt stattfanden und sich einer starken Anteilnahme der Bevölkerung erfreuten.

## Elternnachmittag der Below-Knotheshen Schule

Die Below-Knotheshen Schule lädt Eltern und Freunde der Anstalt herzlich für Mittwoch, den 10. Juni, zu einem Elternnachmittag ein, bei dem körperliche Übungen, Volkstänze und Lieder dargeboten werden. Beginn 3 Uhr nachmittags auf dem Spielplatz in den Schrebergärten. Eintritt nicht über die Friedhöfe, sondern am seitlichen Eingangstor der Schrebergärten. Eintrittskarten sind unentgeltlich durch das Sekretariat der Schule zu haben (Wahy Jana 4 von 8-15 Uhr). Während der Vorstellungen wird Gelegenheit zu einer freiwilligen Spende gegeben. Der Reinertrag ist wie der des letzten Abends für die deutsche Ferienkinderhilfe bestimmt.

## Zur Registrierung der Fahrräder

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 42 vom 30. Mai ist eine Verordnung des Verkehrs- und des Innenministers über den Gebrauch von Fahrrädern auf öffentlichen Wegen durch Personen über zwölf Jahre veröffentlicht. Die Registrierung von Fahrrädern erfolgt beim Austausch einer Fahrradtafel durch den Fahrradbekitzer in der zuständigen Stadt- oder Dorfgemeinde. Die Tafeln sind für die beiden Kalenderjahre 1936 und 1937 als dem ersten Registrierungsabschnitt gültig. Wer eine Fahrradtafel im ersten Jahre der Registrierungszeit austauscht, hat 4 Zloty zu zahlen, im zweiten Jahre ist eine Gebühr von 3 Zloty vorgesehen. Die Verordnung ist bereits am 1. Juni in Kraft getreten. Die 1935 und 1936 ausgegebenen Fahrradkarten behalten ihre Gültigkeit bis zum 1. November d. J. Die im laufenden Jahre ausgestellten Karten berechnen sich zum kostenlosen Empfang einer Fahrradtafel, die für den ersten Registrierungsabschnitt gültig ist. Von jeder Fahrradgebühr gehen 2 Zloty für den Wegebaufonds, während der Rest der zuständigen Gemeinde zukommt.

## Großfeuer in Bielik

Ein schwerer Brand brach in der Nacht aus bisher unbekannter Ursache in einem Werkstättenraum beim Bielikser Personenbahnhof aus. In diesem Raum explodierten drei Sauerstoffflaschen bis in entfernteste Stadtteile zu hören war und bei welcher riesige Stichflammen emporstiegen, wurde ein gewaltiger Luftdruck ausströmte, so daß auf der gegenüberliegenden Seite der Brandstelle in sämtlichen Häusern der Großstadt der Fenster in sämtlichen Häusern eingebrochen wurde. Große Auslagenarbeiten eingedrückt bei einigen die eisernen Rollbahnen herabgezogen waren, in Trümmer. Wie durch ein Wunder wurde das Feuer von der Werkstättenraum durch zwei Magazine vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 10 000 Zloty.

## Tag der Konfirmation

Am Sonntag nach Pfingsten, dem Fest der heiligen Dreieinigkeit, treten in der evangelischen Gemeinde Posen und Pommerellens die Konfirmanden vor den Altar, um ihr Glaubensbekenntnis abzulegen und dann zum ersten Mal inmitten der Gemeinde am heiligen Abendmahl teilzunehmen. Mit diesem Tage ist der zweijährige Konfirmandenunterricht beendet, der seit langem in der unierten evangelischen Kirche eingeführt ist und dem stets besondere Sorgfalt zugewandt wird. Im Beisein des Superintendenten haben die Konfirmandenprüfungen im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes in den Wochen vor Pfingsten stattgefunden. So wurde der Gemeinde gewissermaßen die Jugend vorgestellt, die als neue Generation in der Gemeinde heranwächst und die einst verantwortlich sein wird für die Aufrechterhaltung evangelischen deutschen Lebens.

Auch die 6. ordentliche Landessynode der unierten evangelischen Kirche, die Ende Mai getagt hat, hat dem Konfirmandenunterricht wieder ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Schon seine Vorbereitung durch den Kindergottesdienst und Religionsunterricht ist wichtig. Bei dem mangelhaften Religionsunterricht, der den Kindern oft nur sehr spärliche Kenntnisse vermittelt, ist schon der Vorschlag gemacht worden, den Kindergottesdienst als pflichtmäßige Vorstufe für den Konfirmandenunterricht anzusehen, so daß nur das Kind in den Konfirmandenunterricht aufgenommen wird, das vorher regelmäßig den Kindergottesdienst besucht hat. Solche Vorschläge entstehen in erster Sorge um die Kinder und um die Zukunft der Kirche. Wo neben dem Religionsunterricht der Schule

auch noch das christliche Elternhaus verlagert, bleibt es dann nicht aus, daß das Kind in seiner religiösen Erkenntnis weit hinter den Altersgenossen zurückbleibt. Auch zwei Jahre Konfirmandenunterricht können diese Lücke nicht mehr ausfüllen, besonders, wenn man bedenkt, daß viele Kinder, die weit entfernt vom Pfarrort wohnen, auch diesen Konfirmandenunterricht kaum besuchen können. In solchen Fällen sorgen die Konfirmandenanstalten unseres Gebietes für eine gründliche Vorbildung der Kinder.

Die von der Landessynode angenommene „Ordnung für die kirchliche Erziehung der Jugend“ sieht aber auch über die Konfirmation hinaus eine kirchliche Betreuung der Jugend vor. Jugendgottesdienste sollen mehr und mehr zur kirchlichen Sitte und in regelmäßigen Abständen gehalten werden. Wo noch die Unterredung mit der konfirmandierten Jugend besteht, soll sie auch beibehalten und weiter ausgebaut werden. Die konfirmandierte Jugend hat außerdem Gelegenheit, sich in den Jugendkreisen zusammenzuschließen, die für junge Männer und junge Mädchen in den Gemeinden bestehen und die zu kirchlichem Bewußtsein und zum Gottesdienst erziehen und anleiten. 150 Jungmännervereine und 170 Jungmädchenvereine in unserem Gebiet erfassen bereits eine stattliche Zahl evangelischer Jugend, die sich nicht zusammenfindet, um Unterhaltung und Vergnügen zu suchen, sondern um ihr christliches Glaubensgut zu hüten und immer mehr dazu zu werden, was der Konfirmationstag vorbereitet, nämlich zu rechten Gliedern der Gemeinde. pz.

## Volksmusikwoche in den Beskiden

Für die Leitung der diesjährigen, von der Singgemeinde Bielik veranstalteten Volksmusikwoche in den Beskiden wurde Musikprofessor Oskar Fik, Wien, verpflichtet, der nicht nur als blutvoller Musiker und feinsinniger Pädagoge, sondern auch als hervorragender Stimmbildner bekannt ist. Im Dezember d. J. leitete er in Katowik und Bielik zwei Weihnachtswochen mit zusammen über 200 Teilnehmern. Die beiden Wochen wurden für alle zu einem großen Erlebnis. In letzter Zeit hatte er Gelegenheit, in Hamburg, Bremen, Dresden und Gnadenfrei i. Schl. sein reiches Können in den Dienst der volkserneuernden Idee zu stellen. Musiklehrer Scharlach-Bielik wird dem Singeleiter zur Seite stehen. Einige Werke deutscher Meister sollen den Teilnehmern die innere Verbundenheit von echter deutscher Kunst und Volkstanz vermitteln. Jüngere technische Können musikalischer Art wird nicht verlangt, wohl aber die Fähigkeit, seine persönlichen Neigungen dort zu opfern, wo es das Gelingen der Veranstaltung erfordert.

Morgen- und Abendsfeier, Stimmführung, Singen, Aussprachen, Vorträge und Volkstanz bilden das Gerüst der Tageslaufes.

Für Musik- und besondere Liedhaber der Instrumentalmusik sind drei Tage für musikalische Schulung vor Beginn der Volksmusikwoche eingeschaltet, welche so wie die Volksmusikwoche auf der Klementinhütte abgehalten werden. Das erarbeitete Ergebnis soll auch auf der anschließenden Volksmusikwoche verwendet werden.

Bei beabsichtigtem Urlaubsaufenthalt in den Beskiden, vor oder nach der Woche, wird den Teilnehmern begünstigte Uebernachtungsmöglichkeit in den Schutzhäusern der Beskiden geboten.

Ort: „Klementinhütte“ in den Beskiden, 1095 Meter Meereshöhe, Schutzhause des Beskidenvereins, Bielik.

Anreise: Sonntag, 5. Juli, bis 4 Uhr nachmittags. Treffpunkt: Turnhalle. Nachher gemeinsamer Aufstieg. Abmarsch von der Turnhalle. Für zu spät kommende Gruppen können Führer beansprucht werden.

Anreise für die Teilnehmer an den Instrumentaltagen ist der 3. Juli, spätestens 8 Uhr früh, oder der 2. Juni abends. Für Uebernachtung in Bielik ist vorgesorgt.

Unterkunft: In den Schlafräumen der Hütte, in Betten oder auf Mattenlager. Bettwäsche ist vorhanden.

Verpflegung: Bier reichliche und gut zubereitete Mahlzeiten täglich.

Tageslauf: Baden, Gymnastik, Morgenfeier, Stimmführung, Singen, Volkstanz, Instrumentalmusik, Mittagessen, nachher reichliche verpfändete Ruhepause. Nachmittagsbeschäftigung: ähnlich wie am Vormittag, doch ist dem Volkstanz ein breiter Raum vorbehalten. Nach dem Abendbrot Gemeinschaftsabend mit Musik, Vorlesen, Erzählen, Singen und Spielen einzelner Gruppen.

Beitrag: 32 Zloty für die ganze Woche, einschließlich Unterkunft, Verpflegung und Lehrbeitrag.

Der Ankostenbeitrag für die drei Tage Instrumentalschulung beträgt 14 Zloty einchl. Verpflegung und Unterkunft. Diese drei Tage Instrumentalschulung können auch besucht werden ohne Verpflichtung der Teilnahme an der Volksmusikwoche.

einem bis jetzt nicht ermittelten Radfahrer zu einem folgenschweren Zusammenstoß. Das Fahrrad des Geheilten wurde zertrümmert, und er selbst schlug mit dem Kopf auf die Pflasterborde auf, so daß er einen Schädelbruch erlitt und bewusstlos liegen blieb. Während der andere Radfahrer die Flucht ergriff, wurde der Schwerverletzte nach geraumer Zeit erkannt und dann in die Privatklinik von Dr. Graczyk gefahren, von wo er ins Strelnoer Kreiskrankenhaus übergeführt werden mußte, wo er nach einigen Stunden starb.

### Obornik

Der Turnverein bittet seine Mitglieder zu der am kommenden Sonnabend, abends 8 Uhr im Turnsaal stattfindenden Monatsversammlung. Zur Sprache kommt unter anderen Fragen das am 14. Juni geplante Sommerfest.

### Zarotshin

Urlaub des Starosten. Der Starost des Kreises Zarotshin, Herr Rozankowski, hat am 1. Juni einen zwei Monate dauernden Erholungsurlaub angetreten. Die Leitung des Kreises übernahm Vizestarost Paczkiewicz.

Ein Hundesperrgebiet vergrößert. Nachdem vor einigen Wochen über verschiedene Ortschaften im Osten unseres Kreises wegen Tollwutgefahr die Hundesperrverordnungen erlassen wurden, mußte dieses Verbot jetzt auf einige weiter südlich gelegene Ortschaften ausgedehnt werden, da die Tollwut auch in Segurn, Kreis Dittowo, und in Piskory, Kreis Kalisz, festgestellt wurde.

### Lissa

## Abschiedsfeier für die Abiturienten des Kantgymnasiums

Am Dienstag, dem 2. Juni, nachmittags 5 Uhr fand in der Aula des Kantgymnasiums die Abschiedsfeier für die diesjährigen Abiturienten statt. Auch Eltern und Freunde der Anstalt hatten sich dazu eingefunden. Die Feier hatte als Leitpruch das Goethewort „Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt“. Ein Wanderspiel und Frühlingsgedichte leiteten die Feier ein. Sie sollten darauf hinweisen, daß man über allem Lernen und wissenschaftlichen Arbeiten den Zusammenhang mit dem Leben und Leben in der Natur nicht verlieren darf. Der darauffolgende Kinderchor „Muß ich denn zum Städtle hinaus, und du mein Schatz bleibst hier“ brachte allen, wenn auch in heiterer Weise, den ernststen Gedanken des Abschiednehmens nahe. Es folgte die Ansprache des Leiters. Er sagte u. a.: So wie die Schule sich jahrelang bemüht hat, den Schülern nicht nur einen Vorrat von Wissen mitzugeben, sondern sie auch charakterlich zu bilden und für das Leben vorzubereiten, so gibt sie ihnen auch zum Abschied noch ein ernstes Wort mit auf den Weg. Das Leben bringt Schwierigkeiten und harte Hindernisse auf, aber nur im Kampf mit diesen Hindernissen wird es sich zeigen, ob ein Mensch Charakter besitzt. Mehrere Gedichte, von Schülern vorgetragen, drückten denselben Gedanken aus. Einer der Abiturienten richtete darauf einen kurzen Abschiedsgruß an Lehrer, Schulfreunde und Kameraden. Er dankte für alles, was die Schule ihnen gegeben. Mit dem Abschiedslied „Lebt wohl, ihr trauten Brüder“, das die Schüler ihren scheidenden Kameraden noch lange, und die kurze, aber eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

Tontauben-Schießen. Der Verband polnischer Sportschützen für den Kreis Lissa veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 7. Juni, ein Tontauben-Schießen. Beteiligt werden sich daran hervorragende Schützen aus Deutschland und 16 der besten polnischen Schützen mit dem mehrfachen Meister von Polen und dem Weltmeister von 1932 Jozef Ryzkurno an der Spitze. Das Schießen findet im städtischen Stadion (hinter den Kasernen des 55. Infanterie-Regiments) statt. Das Preisschießen beginnt um 12 Uhr mittags und endet voraussichtlich gegen 19 Uhr. Das größte Interesse dürfte jedoch das Schießen von 3 Uhr nachmittags erwecken. Der Kartenvorverkauf erfolgt in Lissa bei „Orbis“ vom 4. bis 6. Juni. Am Sonntag selbst sind am Stadioneingang von 10 Uhr vormittags ab Eintrittskarten zu haben. Die Eintrittspreise betragen: Logenplatz 3 Zl., I. Sitzplatz 2 Zl., II. Sitzplatz 1 Zl., Stehplatz 50 Groschen. Nachmittags Militärmusik. Für die Aufbewahrung von Rädern wird eine Gebühr von 10 Groschen erhoben. Ein Büfett wird für Erfrischungen sorgen. Das Schießen findet ohne Rücksicht auf die Witterung statt.

### Wongrowik

Rekrutenmusterung. Vom 12. bis 25. Juni findet in Wongrowik im neuen Schützenhause für den Kreis Wongrowik die Musterung der Rekruten des Jahrgangs 1915 statt. Aufgerufen wird am 12. Juni Gemeinde Gajezowo, am 13. und 15. Juni Gemeinde Miecisko, am 16. Juni Gemeinde Słotki, am 17. Juni Gemeinde Gollantich, am 18. Juni Gemeinde Elsanau, am 19. Juni Stadt Gollantich und Stadt Schöffen, am 20. und 22. Juni Gemeinde Wongrowik und am 23., 24. und 25. Juni Stadt Wongrowik. Mitzubringen sind Personalausweis, Geburtsurkunde und das letzte Schulzeugnis.

### Znowroclaw

Zu Juge bestohlen. Als der Kaufmann Ladeusz Marciak aus Posen den Zug nach Znowroclaw nach Bromberg benutzen wollte, stellte er vor Abgang des Zuges in Znowroclaw zu seinem nicht geringen Schrecken fest, daß ihm ein unbekannter Täter die Hosen aufgeschnitten und aus der Hosentasche die Geldbörse mit 1780 Zł gefohlen hatte. Der Dieb konnte nicht ermittelt werden.

Autobus verkehrt ein Pferd. Der auf der Linie Piotrków-Znowroclaw verkehrende Autobus riß beim Ueberholen eines Fuhrwerks des Landwirts Friedrich Herter aus Kobylnica einem Pferde das Fell in einer Größe von 40 Quadratzentimetern von der Seite herunter, so daß das Tier am folgenden Tage verendete.

## Brennender Autobus in einen Kanal gekürzt

Kairo. Auf der Straße von Kairo nach Zagazig ereignete sich am Mittwoch ein furchtbares Autounfall. Ein Omnibus raste in voller Fahrt gegen einen Baum und stürzte nach der Explosion des Benzintanks in Flammen gehüllt in einen Kanal. Vier ägyptische Insassen ertranken, vier weitere Personen, darunter zwei Regierungsbeamte, wurden schwer verletzt geborgen.

## Aus Posen und Pommerellen

### Wolkstein

Das zehnjährige Amtsjubiläum des Staatspräsidenten wurde auch in unserer Stadt feierlich begangen. Aus diesem Anlaß hatten die Häuser einen reichen Flaggenenschmuck angelegt. In der katholischen wie auch in der evangelischen Kirche fanden Gottesdienste statt, an denen die Behörden und alle Schulen teilnahmen. Am Abend fand im Grand Hotel ein Festakt zu Ehren des Jubilars statt.

### Magilno

Folgen schwere Radfahrer. Auf der Chaussee von Magilno nach Swierkowiec kam es am Dienstag um 8 Uhr abends zwischen dem hiesigen 20jährigen Hotelgehilfen Jozef Bartosik und

**Bromberg**  
**Eine feierliche**  
**Stadtverordneten-Sitzung**

fand am Dienstagabend im Rathaus statt. Der Magistrat hatte einen Antrag eingebracht, zur Ehrung des Staatspräsidenten aus Anlaß seines zehnjährigen Amtsjubiläums der Straße, die zum Städtischen Stadion führt und einen Teil der Chopinstraße den Namen des Staatspräsidenten Moszcicki zu geben. Bei Verlesung dieses Antrages erhoben sich die Stadtverordneten von den Plätzen. Der Antrag wurde einstimmig gebilligt. Zum Schluß gab Stadtpräsident Barczewski bekannt, daß am Mittwoch nach der Parade die Enthüllung einer Gedenktafel an der neu benannten Straße erfolgen werde.

**Kind stirzt aus dem fahrenden Zuge.** Ein tödlicher Unfall ereignete sich Dienstag gegen 7 Uhr abends, als der aus Nowoclaw nach Bromberg fahrende Zug in der Nähe von Brinzenthal war. Aus einem Fenster dieses Zuges stürzte aus bisher noch unbekannter Ursache das sechsjährige Söhnchen Hieronym des Fleischermeisters Stanislaw Jakubowski, Thorneer Straße 6. Der Vater zog sofort die Notbremse, jedoch fuhr der Zug noch etwa 1000 Meter weiter, ehe er zum Stehen kam. Das Kind wurde blutüberströmt aufgefunden. Eine Reihe von unglücklichen Umständen verhinderte den schnellen Abtransport des verunglückten Kindes, das vorläufig in ein Bahnwärterhäuschen gebracht worden war. Ein vorüberfahrendes Auto, das man zu halten bat, blieb nicht stehen. Ein Arzt, den man telefonisch anrief, war nicht zu Hause, und auch die telefonische Verbindung mit der Rettungsbereitschaft war erst nach geraumer Zeit herzustellen. Schließlich wurde das bedauernswerte Kind in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Es ist dort um 1/2 12 Uhr nachts seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Auge und Gaumen genießen im Olympiadorf**

**Der Bildschmuck für die Häuser — Küche nach jedem Geschmack**  
**Muse hinter Laubgittern**

Im olympischen Dorf, das schon im Rohbau fertiggestellt ist, werden nun die einzelnen Wohnhäuser künstlerisch ausgestattet: Empfangen die späteren Bewohner durch die Kiefer- und Birkenwäldchen, durch Ginsterbüsche, Waldsee und breite weisse Wiege einen Eindruck von der deutschen Landschaft, so sollen ihnen die Unterkunftsräume ein Bild von den deutschen Städten vermitteln. Jedes Haus ist nach einer deutschen Stadt benannt und trägt außer ihrem Wappen noch besondere Kennzeichen. Weimar z. B. die Profile Goethes und Schillers. Innen aber werden an den beiden Längswänden jedes Gemeinschaftsraumes künstlerische Wandmalereien vom Aussehen der Städte, ihrem Hauptgewerbe oder ihrer Tradition erzählt.

Außerdem sind in den Einzelzimmern künstlerische Photographien angebracht. So stiftet der Staatskommissar der Stadt Berlin, Dr. Rippert, 662 Aufnahmen für das Haus „Berlin“.

Einige Städte haben es sich nicht nehmen lassen, namhafte Künstler mit der Durchführung der Wandmalereien zu beauftragen. Für die andere aber, die Mehrzahl, hat Reichsminister Rüst sich bereit erklärt, die Ausmalung den Staatlichen Kunstschulen des Reiches als praktische Schulaufgabe zu übertragen. Die einzelnen Hochschulen übernehmen möglichst die Häuser, zu denen ihre Heimat Pate steht. So hat z. B. die Düsseldorfer Akademie den rheinischen Raum zugewiesen erhalten.

Im Herbst vorigen Jahres wurden Vorschläge an einen besonderen Ausschuss eingereicht, der sie prüfte und die geeigneten auswählte. Sie wurden wieder monatelang durchgearbeitet, in natürlicher Größe auf Kartons übertragen und nochmals geprüft. Vor acht Tagen sind nun 188 Professoren und Kunststudenten in das Olympische Dorf eingezogen. Man hat es nach Möglichkeit so eingerichtet, daß gemeinsame Richtlinien bei der Durchführung der Vorschläge beachtet werden, doch ist der Phantastie des einzelnen weiter Spielraum gelassen. Das Material schreibt zwar eine gewisse Anlehnung an die Gebrauchsgraphik vor, doch muß man immer wieder staunen, auf welche Weise der Gestaltungswille einen eigenen Weg findet.

Aus der Fülle der fast 300 Wandmalereien seien folgende erwähnt: Lübeck läßt z. B. auf der einen Seite das bekannte Holztentor mit dem Salzspeerer, auf der anderen Seite das Stadtbild — überragt von St. Marien und überschattet von der Silhouette einer Rogge — darstellen, während Lüneburg wohl mit einem Stadtbild, außerdem aber mit einer Schilderung der Fahrt der Salzspeerer, wie sie im Mittel-

**Kampf mit Sektierern in einem**  
**bessarabischen Dorf**

Zukarest. Der Einführung des neuen Kalenders widersetzt sich in Bessarabien die religiöse Sekte der Stilsisten, die am orthodoxen Kalender festhält und ihre religiösen Feste nach diesem zu feiern versucht. In einem Dorfe bei Balz kam es zu einem blutigen Zwischenfall, als die Stilsisten, von einem Priester geführt, die Dorfkirche stürmen wollten, um dort ihren Gottesdienst abzuhalten. Um die offenbar im religiösen Rauchzustand handelnden Sektierer abzuwehren, sahen sich die Gendarmen genötigt, auf die anstürmenden Bauern hart zu schießen. Zwei Sektierangehörige wurden getötet, drei schwer und mehrere leicht verletzt. Auch mehrere Gendarmen wurden verwundet. Der „Unterjuli“, der zu diesen Vorfällen Stellung nimmt, ist der Ansicht, daß die Stilsisten von sowjetrussischen Kommunisten aufgehetzt werden.

**Ab morgen, Freitag, den 5. Juni**  
**KINO METROPOLIS**

Vorführungen 5,15—7,15—9,15 Uhr.

Die unerreichten Künstler  
**Pat O'Brien**  
**Josephine Hutchinson**  
im großen exotischen Film

**Die Hölle von China**

Drama zweier Liebenden, die das blinde Geschick in den Wirbel ungewöhnlicher Ereignisse im fernen Osten hineinriß.

Heute zum letzten Male:

**APOLLO**

Der klassische Film „Amphitruon“  
Willy Fritsch, Adele Sandrock.

**METROPOLIS**

Die Komödie „Die Milchstrasse“  
Harold Lloyd.

**Debente**

§ 80. Geburtstag. Am vergangenen Sonntag konnte der Kirchenälteste Johann Wiederhöft seinen 80. Geburtstag feiern. 37 Jahre hat er der Kirchengemeinde Debente treue Dienste geleistet. Der Jubilar beging den Tag im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder. Pastor Thom und ein Kirchenältester überbrachten die Glückwünsche und Segenswünsche der Kirchengemeinde. Am Nachmittag erkundete der Posanenchor den Jubilar mit einigen Liebern.

**Labischin**

§ Hohes Alter. In körperlicher und geistiger Frische konnte die Witwe Emilie Müller aus Labischin ihren 90. Geburtstag feiern. Der Jubilarin wurden von allen Seiten der Gemeinde Glückwünsche und Geschenke dargebracht. Pastor Klar-Hopfengarten überbrachte die Wünsche der Gemeinde und hielt eine kurze Feier ab.

zwischen ist jedoch die Zahl der Angemeldeten schon auf 3500 gewachsen, und nach dem Erfolg der Winterpiele in Garmisch-Partenkirchen laufen immer mehr Meldungen ein. Es muß bereits wieder für 750 weitere Sportler und 60 Stewards georgt werden. Wenn man von diesen Änderungen abzieht, so waren bislang 1750 Zimmer zu je zwei Personen und 144 Zimmer für je zwei Stewards des Norddeutschen Lloyd, 42 Speiseräume und ebenso viele elektrische Großküchen einzurichten.

Über 10 000 Betten und rund 2500 Tische mußten beschafft werden, 3300 Meter Kofas- und rund 6000 Meter Boucléläufer, fast 4000 Schränke, über 100 Schreibmaschinen und vieles andere mehr waren zu kaufen, und, wie gesagt, die Zahlen werden sich noch erhöhen.

Bekanntlich stellt der Norddeutsche Lloyd sein geschultes Personal in den Dienst der Verpflegung. Täglich laufen besondere Wünsche ein, die alle erfüllt werden. Uebrigens — was eigentlich nicht hierhergehört — haben die Engländer geäußert, daß sie sich ein deutsches Dorf ohne Störche nicht vorstellen könnten, und schon hat Dr. Luß Hed vom Berliner Zoologischen Garten drei zahme Störche zur Verfügung gestellt. Der Lloyd kümmert sich um das leibliche Wohl. Und niemand muß sich Sorgen. Die Inber erhalten ihren Curry, die Argentinier ihre Fleischgerichte — sie werden sich übrigens 5000 Kilo Büffel- fleisch mitbringen. 300 bis 400 Stewards und Stewardessen außerhalb des Dorfes) stehen den Olympiakämpfern zur Verfügung, und das ist nicht zu viel, sind doch allein 16 000 Stück Bettwäsche und 30 000 Handtücher nicht nur zu liefern, sondern auch sauber zu halten.

Schließlich soll noch rasch erzählt werden, daß auch für die Unterhaltung der Gäste gesorgt ist. Das Hindenburghaus enthält einen Theateraal, in dem die heitere Muse Abentener verkehrt. Muien sind weiblich, ja, das ist der springende Punkt, weibliche Wesen dürfen das Gebiet nicht betreten. Darum, so erklärte kürzlich der Kommandant des olympischen Dorfes, Hauptmann Fürstner, launig, werden sie wie wilde Tiere — per distance — heranzu- und abgeführt. Laubgitter schützen ihre Anfahr, ein Auto beschleunigt ihre Abfahrt. Was sein muß, muß sein.

Karlheinz Apting.

**Fahrpreisermäßigung für Olympia-Besucher**

Nach einer Mitteilung des Polnischen Verkehrsministeriums an den Vertreter der Olympischen Spiele in Warschau erhalten alle Personen, die sich anlässlich der XI. Olympiade von Polen aus nach Berlin begeben, auf den polnischen Staatsbahnen für den Hin- und Rückweg eine Fahrpreisermäßigung von 33%.

Die Ermäßigung können alle Personen in Anspruch nehmen, die sich durch eine Eintrittskarte zu den Olympischen Spielen ausweisen können. Diese Fahrpreisermäßigung wird besonders den Bewohnern der zentralen und östlichen Wojewodschaften Polens den Besuch Olympia-Berlins erleichtern. Bekanntlich wird auf den deutschen Reichsbahnen den Besuchern der Olympischen Spiele eine Ermäßigung von 60% gewährt.

**Wurstauben-Weltmeisterschaft**  
**als Olympia-Ausfall**

Zum ersten Male wird in diesem Jahre die Wurstauben-Weltmeisterschaft auf deutschem Boden ausgetragen. Es haben 18 Nationen mit insgesamt 120 Teilnehmern ihre Zulassung erteilt. Darunter befindet sich auch Polen mit 6 Nennungen. An jedem der fünf Kampftage muß jeder der 120 Schützen 100 Wurstauben beschließen, so daß die Wettkämpfe schon um 7 Uhr morgens beginnen müssen und täglich 13 Stunden lang andauern. Diese Massenbeteiligung sogar aus fernen und fernsten Ländern ist gewiß dem günstigen Termin zuzuschreiben. Der Weltmeisterschaftsstamp findet vom 23. bis 28. Juli auf den neuen Wurstaubenständen der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Wannsee statt. Erstmalig sind die Zeitkarten, die die Teilnehmer erhalten und die ihnen jederzeit Auskunft geben, wann nach Abschluß einer Taubenzerie der Schütze eine ein- oder mehrstündige Erholungspause erhält und wann er wieder zum Beschuß der nächsten Serie antreten muß. Die Schützen werden diese Einrichtung sicherlich besonders begrüßen, denn die Nerven werden dadurch während der täglich 13stündigen Kampfdauer beträchtlich geschont. Erstmalig sind ferner die Mannschaftsstämpfe, die innerhalb der Europa- und Weltmeisterschaft ausgetragen werden. Bis her wurden diese Titel nur im Einzel-

kampf vergeben. Jetzt kann außerdem jede Nation noch zwei Mannschaften zu je sechs Schützen aufstellen, von denen die vier besten für diese Konkurrenz bewertet werden. Für die Europameisterschaft entscheiden 200 Tauben, für die Weltmeisterschaft weitere 100, also insgesamt 300 Tauben, die sämtlich auf 15 Meter Entfernung beschossen werden. Die Kämpfe werden einen großartigen Auftakt für die Olympischen Spiele bilden.

**Heute Beginn**  
**des Gelb-Weiß-Turniers**

Das Internationale Turnier des Tennisclubs Gelb-Weiß, das vom 4. bis 7. Juni in der Kurfürstenstraße in Breslau stattfindet, hat eine in jeder Hinsicht glänzende Besetzung aufzuweisen. Nicht weniger als vier Nationen sind am Start; neben Deutschland entsenden Polen, Oesterreich und die Tschechoslowakei Spitzenspieler. Insgesamt wurden 430 Meldungen abgegeben, ein Nennungeergebnis, das bisher bei einem schlesischen Turnier noch nicht erreicht wurde. Das Turnier nimmt am Donnerstag um 15 Uhr seinen Anfang.

Der Kampf Posen-Breslau soll heute beendet werden.

**„Ruch“ oder „Warta“**

Am kommenden Sonntag hat „Warta“ ein sehr wichtiges Ligawettspiel gegen den Landesmeister „Ruch“ auszutragen. Das Spiel wird darüber entscheiden, ob die Schlesier die Führung in der Tabelle behalten oder an die Grünen abgeben müssen. Die Warthaner ziehen in der Hochform, die sie am Pfingstsonnabend gegen die Ungarn zeigten, als starker Favorit in den Kampf. Immerhin vertritt der Landesmeister keine Unterjochung seiner Spielstärke, die er sicherlich auch in Posen zeigen wird. Es ist ein spannender Kampf zu erwarten.

**A. 3. 5. gegen D. I. C.**

Am Sonntag, dem 7. Juni, beginnt um 10 Uhr auf den A.S.-Plätzen die Klubbegegnung zwischen „A.S.“ und dem Deutschen Tennisclub. Die einzelnen Kämpfe dürften recht interessant

und spannend werden; zumal die Spitzenspieler gegenseitig versuchen wollen, sich für die davongetragenen Niederlagen beim Eröffnungsturnier schadlos zu halten.

**Heute Ankunft des Reichsport-**  
**führers in Warschau**

Der Reichsportführer von Tschammer und Osten trifft heute in Warschau zu einem viertägigen Besuch ein. Das Aufenthaltsprogramm sieht eine Reihe von offiziellen Besuchen, die Besichtigung von Sportanlagen usw. vor. Der Reichsportführer wird während seines Besuches auch einen Vortrag halten über den deutschen Sport und die Vorbereitungen Deutschlands zur Berliner Olympiade.

**25 Jahre**

**Polnischer Sportverein — Berlin**

Das 25jährige Bestehen des Polnischen Sportvereins Berlin wurde in der Reichshauptstadt in feierlicher Weise begangen. Nach einer Messe in der Herz-Jesu-Kirche, an der die Vertreter der örtlichen polnischen Vereine mit ihren Fahnen teilnahmen, wurde ein Fußballturnier um den Pokal des Weltbundes der Auslandspolen unter Teilnahme tschechischer und rumänischer Vereine veranstaltet.

**Schmuggel im Panzerauto**

Ein besonders dreistes Stück haben sich Schmuggler an der belgisch-französischen Grenze geleistet. Dieser Tage kam aus Belgien über die Grenze ein sechsstimmiges Panzerauto, das wie ein Tank gebaut und mit besonderen Vorrichtungen zur Beseitigung von Hindernissen sowie mit schärfsten Reifen versehen war und fuhr in langsamem Tempo in den französischen Grenzort Hundshoote ein. Hier hielt es aber nicht beim Grenzposten, sondern durchbrach den Schlagbaum und fuhr in schneller Fahrt weiter. Die Insassen des Panzerautos streuten, als sie verfolgt wurden, Nadeln in großen Mengen auf die Straße, so daß die Autos der Zollstelle nach kurzer Zeit mit Reifenpannen zurückbleiben mußten. Die betreffenden Grenzposten sollen jetzt Lanabwehr-Gewehre erhalten.

**Thermometer von 20 Meter Länge**

Die Bewohner der dänischen Hauptstadt können jetzt die Temperatur von einem Thermometer ablesen, das wahrscheinlich das größte der Welt ist. An dem Turm eines neuerrichteten Geschäftshauses im Zentrum Kopenhagens ist eine 20 Meter hohe Thermometer-Skala angebracht, deren Grad-Striche aus Neon-Röhren bestehen. Sie gehen bis 30 Grad Hitze und 20 Grad Kälte. Diese Röhren zeigen durch ihr Aufleuchten automatisch die jeweilige Temperatur im Schatten an, — im Schatten auch dann, wenn die Sonne das Niefen-Thermometer bestrahlt. Für jeden Gradstrich der großen Neon-Skala hängt nämlich ein besonderes Thermometer in einem beschatteten Raum auf dem Turm und jedes der fünfzig Thermometer läßt den Gradstrich auf der großen Säule aufleuchten, wenn seine Temperatur erreicht ist. Auf der Höhe des Turmes befindet sich auch ein Barometer nach der Art der Schwarzwälder Wetterhäuschen mit Regen-Frau und Sonnenschein-Männchen. Die Wetterfiguren arbeiten allerdings nicht automatisch, sondern werden gemäß den Berichten des Meteorologischen Instituts elektrisch dirigiert.

**Die teuren „Zauberpulver“**

Raum glaubliche Dinge kamen in einer Klage ans Tageslicht, die von einer jungen Schwedin gegen eine Kartenlegerin und Wahrsagerin im vornehmen Pariser Westen angeht. Das junge Mädchen hatte vor einigen Jahren einen reichen Bankier kennen gelernt und längere Zeit ein Liebesverhältnis mit ihm unterhalten. Das Mädchen hoffte auf baldige Heirat. Doch mußte es nach einiger Zeit ein Nachlassen des Interesses seines Freundes feststellen. Eine Freundin, der sie ihren Kummer klagte, schickte sie zu einer Wahrsagerin. Diese sagte dem Mädchen, ihre magischen Kräfte seien so stark, daß sie die Jünglinge des Bankiers wieder verschaffen könne. Sie gab der Schwedin ein weisses „Zauberpulver“ und verlangte dafür 500 Mark. Da sich bei dem Bankier aber keine Anzeichen neuer Liebe zeigten, ging das Mädchen schließlich jede Woche zu der Wahrsagerin, die ihr gegen schweres Geld neue Zauberpulver und Liebestränkchen gab. Für die schriftliche Befragung einer Spezial-Wahrsagerin in Nizza, die angeblich mit den Geistern in Verbindung stand, ließ sich die Pariser Pythia 4000 Mark von der Schwedin geben. So verdiente die gewissenlose Schwindlerin im Laufe der Jahre nicht weniger als eine Viertelmillion an dem Liebeskummer einer allzu harmlosen jungen Frau. Indirekt und ohne es zu wissen, hat allerdings der Bankier diese Summen bezahlt, denn die Schwedin bezahlte die Wahrsagerin aus den Geschenken ihres Freundes. Als dann aber vor kurzem das Verhältnis doch endgültig in die Brüche ging, eilte die Betrogene zu ihrem Anwalt, der sofort eine Klage gegen die „Magierin“ einreichte. Diese behauptet zwar, nur 80 000 Francs im ganzen bekommen zu haben, aber die Tatsachen sprechen gegen sie. Die „Zauberin“ wohnt in einer prachtvollen Villa und besitzt zwei Luxusautos. Auch die Steuerbehörde erhört, als sie von der Sache Wind bekam, sofort auf dem Plan und geht nun gegen die Wahrsagerin wegen Einkommensteuerhinterziehung vor. Und diese Gefahr wird die „Magierin“ nicht mit ihren besten Zauberpulvern und Liebestränkchen hinwegzaubern können.

Der Transitverkehr durch Danzig

Ein neues Rundschreiben des Finanzministeriums verfügt, dass bei der Durchfuhr polnischer Inlandswaren auf den Strassen- und Wasserwegen aus Polen durch das Gebiet der Freien Stadt Danzig nach Polen keine Währungsbescheinigungen erforderlich sind.

Einfuhrkontingentierung für Kaffee in Italien Die Einfuhr von Kaffee wurde von den zuständigen Behörden der S. A. Compagnia Italiana Importatori Caffè übertragen, die die Verteilung an die Mitgliedsfirmen im laufenden Vierteljahr vornehmen wird.

Ausgabe der zweiten Serie der 3prozentigen Goldbodenrente in Polen Im „Dziennik Ustaw“ ist die Verordnung des Finanzministers vom 9. Mai d. J. erschienen, mit der die Ausgabe der zweiten Serie der 3proz. Goldbodenrente auf 75 Mill. zI in Gold mit dem 1. Juni d. J. verfügt wird.

Internationale Tagung der Zuckerrübenbauern Vom 18. bis 22. Juni d. J. findet in Posen und in Warschau die Internationale Tagung der Zuckerrübenbauer statt.

Diskonterhöhung der Nederlandschen Bank

Die Nederlandsche Bank hat noch am Freitag mittag, also vor dem börsenlosen Sonntag und den beiden Festtagen, ihre Zinssätze um ein volles Prozent heraufgesetzt.

Obwohl man bereits seit Tagen mit der Erhöhung gerechnet hatte, kam sie doch in jener Stunde für viele überraschend. Es scheint, dass die Goldabflüsse der Bank in den letzten Tagen doch zu gross geworden waren, um das Risiko der drei Feiertage auf sich zu nehmen.

Die Ursache der Goldschwäche ist nicht im Gulden selbst zu suchen. Die niederländische Währung steht selber unter einem sekundären Druck als Auswirkung der Pressionen, denen der französische Franken ausgesetzt ist.

Bisher hat der Druck auf den Franken nicht nachgelassen, die wilden Striks in den Automobilfabriken und die politische Entwicklung lassen die Zukunft der französischen Währung recht unsicher erscheinen.

Verbot des Zloty-Handels gegen Devisen in Danzig

Guldenbewirtschaftung bleibt unverändert

In einer amtlichen Verlautbarung der zuständigen Danziger Stellen heisst es: Die Einführung der polnischen Devisenbewirtschaftung hat zu Erschwerungen des Kapital- und Warenverkehrs zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen geführt.

Dadurch werden jedoch das in Danzig bestehende System der Guldenbewirtschaftung und der im übrigen freie Devisenhandel in keiner Weise geändert. Der Senat hat daher mit Wirkung ab 3. Juni 1936 eine Verordnung über den Zahlungsverkehr in Zloty erlassen.

In einem Kommentar der „Danziger Neuesten Nachrichten“ lesen wir:

Der Erlass dieser Verordnung über den Zahlungsverkehr in Zloty durch den Danziger Senat bedeutet ein ausserordentliches Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Republik Polen. Sie bietet überhaupt ein währungspolitisches Novum, da es in der Währungsgeschichte bisher wohl kaum zu verzeichnen gewesen ist, dass ein Staat Bestimmungen zum Schutze der Währung eines anderen Staates erlässt und die Uebertretung dieser Bestimmungen sogar unter schwere Strafen stellt.

Das Wesentliche der Verordnung ist, dass in Zukunft im Danziger Gebiet der Erwerb und die Veräusserung von ausländischen Zahlungsmitteln und Forderungen gegen Zloty nicht mehr möglich ist. Es kommen also zu der Guldenbewirtschaftung noch sehr stark einschränkende Bestimmungen über die Verwendungsmöglichkeit des Zlotys im Danziger Gebiet hinzu.

nach den Bestimmungen der Guldenbewirtschaftung erlaubt ist. Ob und wieweit er es tut, das wird allerdings in seinem Ermessen und von seiner Ansicht über die Verwertbarkeit des Zloty abhängen.

Verkehr mit Zloty nach Polen frei ist, wird also der Danziger Kaufmann, soweit er seine Waren aus Polen bezieht, die hier in Danzig vereinnahmten Zlotys zur Bezahlung der polnischen Waren verwenden können.

Vier Paragraphen enthalten die Strafbestimmungen, die für Uebertretungen Gefängnis und Geldstrafe bis zu 100.000 G vorsehen. Es ist allerdings die Möglichkeit vorgesehen, dass nicht die Bestrafung durch das ordentliche Gericht, sondern in dem sogenannten Unterwägungsverfahren entweder von der Ueberwachungsstelle für den Zahlungsverkehr mit dem Auslande oder auch vor der Zollbehörde erfolgt.

Der Senat behält sich vor, erforderlichenfalls ergänzende oder abändernde Vorschriften zu erlassen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man erwartet, dass auf Grund der zur Zeit in Warschau weitergehenden Verhandlungen, an denen auch der Präsident der Bank von Danzig, Dr. Schäfer, teilnimmt, noch weitere Ergänzungsverordnungen erlassen werden, die eine Reihe noch offener Fragen, vor allem hinsichtlich des Erwerbs und der Veräusserung von Zloty gegen Gulden oder Danziger Waren regeln werden.

Anbauverminderung für Kichererbsen in Mexiko

Infolge des von der spanischen Regierung vor ca. 7 Monaten erlassenen Einfuhrverbotes für mexikanische Kichererbsen (Garbanos) (das letzthin doch wieder aufgehoben wurde), sind die Anbauflächen für dieses Produkt stark zurückgegangen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes Staats. Konvert.-Anleihe (52.50 G), Prämien-Dollar-Anleihe (50.50 G), Obligations der Stadt Posen 1926, etc.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. Juni. Tendenz: überwiegend fester. Auch heute kennzeichneten Kurssteigerungen den Verkehr zu Beginn der Börse.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig Danzig, 3. Juni. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26.62-26.72, Berlin 100 RM (verkehrsrei) 213.03-213.87, Paris 100 Franken 34.93-35.07, Zürich 100 Franken 171.41 bis 172.09, Brüssel 100 Belga 89.72-90.08, Amsterdam 100 Gulden 358.48-359.92, Stockholm 100 Kronen 137.23-137.77, Kopenhagen 100 Kronen 118.87-119.33, Oslo 100 Kronen 133.74-134.26, New York 1 Dollar 5.3070 bis 5.3280.

Märkte

Getreide. Bromberg, 3. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 30 Tonnen zu 15.50 Zloty.

Getreide. Posen, 4. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in zI frei Station Poznań.

Table of grain prices with columns for grain type (Roggen, Weizen, Hafer, etc.) and price ranges. Includes Richtpreise and Gesamtumsatz: 983.25 t.

Posener Viehmarkt

Wiederkäuern vom 3. Juni. (Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.) Auftrieb: 410 Rinder, 1546 Schweine, 523 Kälber und 160 Schafe; zusammen 2639 Stück.

Rinder:

Table of cattle prices: Ochsen (a) vollfleischige, angemästete, nicht angespannt 64-68; b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 54-60; etc.

Färsen:

Table of cow prices: a) vollfleischige, angemästete 64-68; b) Mastfärsen 54-60; etc.

Kälber:

Table of calf prices: a) beste angemästete Kälber 72-80; b) Mastkälber 64-70; etc.

Schafe:

Table of sheep prices: a) vollfleischige, angemästete Lämmer und jüngere Hammel 60-68; b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50-56; etc.

Schweine:

Table of pig prices: a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 108-111; b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 102-106; etc.

Markterlauf: belebt; Speckschweine über 150 kg über Notiz.

Verantwortlich für Inhalt und Wirkstoff: Eugen Scharf; für Redaktion und Anzeigenverwaltung: Alfred Scharf; für den Vertrieb: Eugen Scharf; für den Druck und Verlag: Concordia, Sp. A.G., Druckerei u. Verlagsanstalt, Semmlitz bei Posen, Nele Maria, Buchdruckerei.

Konfirmations-Geschenke
Uhren, Ketten und Bijouterien
in großer Auswahl, gut und billig.
S. Hubert Poznań, sm. Marcin 45.

Ausfluglern!
empfehle billigst
Roll-Filme, Platten und sämtliche Photo-Artikel
J. SZYMKOWIAK.
Photo-Spezial-Geschäft
Aleje Marcinkowskiego 24
Amateur-Arbeiten!

Centralny Dom Tapet Sp. z o.o.
ul. Br. Plerackiego 19 (fr. Gwarna)
Tapeten — Linoleum-Teppiche
Wachstuche — Kokosläufer
zu äusserst kalkullierten Preisen.

Feine Juwelen- und Goldschmiede-Arbeiten
erhalten Sie einwandfrei und raschestens
umgearbeitet in der Goldschmiedewerkstatt
M. FEIST, Goldschmiedemeister
Poznań, ul. 27 Grudnia 5.
Reparaturen und Neuarbeiten nach
gegebenen und eigenen Entwürfen
zu zeitgemäßen Preisen.
Trauringe in jedem Feingehalt

Klempner-Arbeiten
Neuanfertigungen und Reparaturen
Beste Ausführung — Solide Preise
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapiezynski 2, Telefon 3594

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen
vom 6.—13. Juni 1936.
Sonntag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/28 Uhr:
Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt (Armeniamm-
lung). 3 Uhr: Vesper und hl. Segen (Andacht des leben-
digen Rosenkranzes). 5 Uhr: Marienverein. Montag, 1/28 Uhr:
Gesellenverein. Mittwoch, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Don-
nerstag (Hochf. Fronleichnamsfest), 1/28 Uhr: Beicht-
gelegenheit. 9 Uhr: hl. Amt. 5 1/2 Uhr: Vesper, Predigt,
feierliche Prozession und hl. Segen. Sonnabend: Fest des
hl. Antonius des Patrons unserer Kirche.

Polin
sucht deutsche Konversa-
tion für polnische. Off.
unter 1459 a. d. Geschf.
dieser Zeitung.

Neuheiten
in
Damen-
und
Herrenhüten
Wäsche
Strümpfe
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals
zu den billigsten
Preisen in grosser
Auswahl empfiehlt
M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

Richtig zugepaßte
Brillen und Kneifer
vermitteln Ihnen klares und
anstrengungsloses Sehen
Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine
gut passende Brille
anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserver-
ordnungen. Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fach-
männische Brillenanpassung.
H. Soerster Diplomoptiker
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Herren-Oberhemden
Kinder-Oberhemden Sporthemden
Herren-Strümpfe, Kragen Selbst-
binder in grosser Auswahl.
J. Schubert
Poznań — Stary Rynek 76
Rotes Haus, gegenüber d. Hauptwach.
Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf
meine Adresse Stary Rynek 76 zu achten!

Wie drucken:
Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen
in geschmackvoller, moderner Aufmachung. —
Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,
Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,
ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte
in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.
Concordia Sp. Akc. Poznań
Aleja Marsz. Pilsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

Below-Knothesches
Mädchengymnasium
Poznań, Waly Jana III, 4 — Tel. 5954.
Anmeldungen bis 18. Juni
Bekanntgabe des Prüfungstermins
erfolgt schriftlich. Latein ist Pflichtfach.
I. A. Die Schulleitung.

MÖBEL
billig und unter Garantie
kauft man nur direkt aus der
Möbelfabrik Wł. Pomykał
Poznań, Rynek Śródecki
Ausstellungsraum: ul. Żydowska 4.

Ernst Udet:
Hals- und Beinbruch!
Lustige Karikaturen mit Versen
von C. K. Roellinghoff.
at 3.85
Vorrätig in der Buchhandlung der
KOSMOS-BUCHHANDLUNG
Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 26
P.K.O. 207915. Tel. 6105, 6275.

Werben gibt Arbeit!

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellengesuche pro Wort ----- 5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
ermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Pol. Tageblatt! Es
lehnt, Kleinanzeigen zu lesen!
„Stahl-Nemna“,
Alleschneider,
die moderne, billige Häckel-
maschine in Propellergehäuse
liefert vom Lager Posen
in mehreren Größen
als Generalvertreter
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spöldz. z ogr. odp.
Poznań.

Achtung!
Zur Konfirmation
Taschemühen, Damen-
uhren, Bijouterie billigst
H. Heuschke
Poznań, Fredry 6,
gegenüber Bankstraße.
Sämtliche
Zutaten für
Anzüge, Mäntel
und Kleider
empfehlen
in großer Auswahl
Andrzejewski
Szkoła 13.

Acker-
geräte
Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflugersatzteile
zu allen Systemen
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen,
Bedarfsartikel.
Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Damen-
Handtaschen
Koffer, Schirme,
Aktentaschen, Rucksäcke,
sämtl. Sattlerbedarfs-
artikel billigst.
St. Sobaszkiwicz,
Poznań,
Stary Rynek 54.

Damenwäsche
Damen- und
Kinderwäsche
aus Lawewel-
Seide, Mittines-
Seide, Loise de soie,
Seiden-Erktot, Kan-
sul, Batist, Leinen,
sowie alle Eritotwäsche
empfehlen in allen
Größen und großer
Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań,
nur 76
Stary Rynek
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem“
Um Irrtümer zu ver-
meiden, bitte ich
meine Kundschaft
genau auf meine
Adresse
Stary Rynek 76
zu achten.

Roman Krajewski
Holzlager
eigene Holzbearbeitung
Poznań, Czajca 4,
am Rynek Wildecki,
Tel. 69—13, empfiehlt
Bauholz, Tischlerholz, Bau-
materialien große Auswahl
von Felgen, Abfuhr zur
Gebrauchsstelle.
Billigste Preise.

Anzeigen
für alle Zeitungen
durch die Anzeigen-Vermittlung
Kosmos Sp. z o. o. Poznań
Aleja Marsz. Pilsudskiego 25. Tel. 6105

Hüte
Hemden
Krawatten
billigst
Ceglowski
Poznań, Pocztowa 5.
Sehr gut erhaltener
Tennisschläger
zu verkaufen. Zu be-
sichtigen in der Geschf.
dieser Zeitung.

Gartenmöbel
Liegestühle
Sprzet Domowy
sw. Marcin 9/10.
Bettfedern, Gänse von
3.— zl. Enten 1.50 zl.,
Kissen 5.50 zl. Oberbetten
18.— zl. Unterbetten 22.50 zl.
„Emkap“
M. Mielcarek,
Poznań
ul. Broclawista 30
Größte Bettfedern-
reinigung-Anstalt.

Leber-,
Kamelhaar- und Hanf-
Treibriemen
Gummis, Spirals u. Hanf-
Schläuche, Klingertplatten,
Flanschen und Manloch-
dichtungen.
Stapfbuchsenpackungen,
Puhmwolle, Maschinöle,
Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Poznań, Spółki Okowiciana-
nej Spöldz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 20

neue pa-
tentierte
Arbeits-
methode
von
79.— zl.
an.
Bollbeden 34.— zl. Seiden-
beden 24.— zl. Watte-
beden 9.50 zl.
Bettfedern, Gänse von
3.— zl. Enten 1.50 zl.,
Kissen 5.50 zl. Oberbetten
18.— zl. Unterbetten 22.50 zl.
Bart- und Haar-
schneidemaschinen
in allen Schnittlängen,
Eheren, Rasiermesser,
Solinger Fabrikate unter
voller Garantie empfiehlt
zu billigsten Preisen
A. POHL
Poznań, ul. Zamkowa 6
früher (Schloßstraße)
am Alten Markt.
Begr. 1849.

Großer
Vorteil
für jeden beim Einkauf
von
Möbeln
sowie verschiedener an-
derer Gegenstände.
Swietoflami 10.
(Żeznicka)
Dom Okazyjnego
Kupna
Gorch-Dimouline
6—7föhrer, 8 Zylinder,
in bestem Zustande zu
verkaufen. Offert. unter
1467 a. d. Geschf. d. Btg.

Zur
Konfirmation
Gesangbücher
in allen Preislagen.
Br. Manke
Papier- und Schreibwaren
Wodna 5.
Kaufgesuche
Piano
zu kaufen gesucht. Off.
unter 1469 a. d. Geschf.
dieser Zeitung.
Kleines
Haus
mit Garten zu kaufen ge-
sucht. Off. unter 1469
a. d. Geschf. d. Zeitung.
Versteigerungen
Auktionslokal
Brunon Trzeccat
Stary Rynek 46/47
ständiger Verkauf sämtl.
Wohnungs-
einrichtungen
kompl. Zimmer, Einzel-
möbel, Teppiche, Schreib-
maschienen, Spiegel,
Bilder, versch. Waren
aus Wohnungs- sowie
Geschäftsliquidationen.

Stellengesuche
Mädchen
gut erzogen, sucht Stel-
lung in deutschem Hause
ab 15. Juni. Off. unter
1471 a. d. Geschf. d. Btg.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Pierackiego 8, Wohn. 12.

Vermietungen
Kauf. sonnige
7 Zimmer-Wohnung
I. Etage, vom 1. Juli zu
vermieten. Zu erfragen:
Matejki 3, Kaminski.
Tel. 4663.

Pachtungen
Suche
Bäckerei
zu pachten. Offert. unt.
1464 a. d. Geschf. d. Btg.

Unterricht
Junger Pole sucht
deutsche
Konversation
Offert. unt. 1470 an die
Geschf. dieser Zeitung.

Tiermarkt
Rappfute
6jährig, 1,65 m groß,
Gebrauchspferd, brauner
Wallach, 8jährig, guter
Fornol, 1,70 m groß,
älteres Arbeitspferd weil
überzählig, verlaufe.
Kozłowski, Zawodzie.
Tel. Wzsznia 105.

Verschiedenes
Entschuldigung
Schiedsämter, Interve-
nenten in Stener-, Ber-
tungs- und Agrarreform-
angelegenheiten. Sachm-
nisch, distret
Gozimirski & Ska.
Poznań, Pierackiego 9.
Übernehme
Buchhaltungen
für
Handel u. Gewerbe
Kundenweife — im Ganzen
Freieige Stenerfächer,
Eingaben um
Prompt — Bilanz
Landwirtschaftliche
Buchhaltung
berechne ich mit z. d. 20
per Morgen.
Referenzen auf Wunsch.
Wł. Muszyński
Poznań, ul. Mostowa 24.

Wäscheleinen
Seite, eigener Fabrikation.
Schürze, Bindfäden,
Stricke, Garne, Stro-
hede empfiehlt billigst
R. MEHL, Poznań,
sw. Marcin 52-53.

Willkommen
Konfirmations-
Geschenke:
Full-Federhalter
Dreh-Bleistifte
Leder-Notizbücher
Photographie- und
Poesie-Alben
Briefkassetten
Besuchskarten
Quartetspiele usw.
empfehlen
Papierdruck
Al. Marcinkowskiego 10